

Wir lieben Fahrräder!

In **Kopenhagen** ist Radfahren eine Lebensform

Frankfurter Verkehrsexperten berichten

>> ab Seite 18



REGIONAL PARK SOMMER



HIER KOMMT LANDSCHAFT GROSS RAUS



DAS FEST AUF DER RUNDROUTE

SONNTAG, 6. SEPTEMBER 2015

Ein Tag voller Erlebnisse auf der rund 190 km langen Regionalpark Rundroute. Holen Sie sich alle Informationen zum Programm mit Stationen, Touren und Führungen online.

www.regionalparksommer.de

Kindheitstraum: Einmal den Verkehr selber regeln



Foto: Foto-AG

Ordner zur bike-night werden. Info auf Seite 9



FAHRRÄDER ALLER ART
MEISTERBETRIEB
REPARATUREN · ERSATZTEILE

Hofheimer Straße 5
65931 Frankfurt/Main (Zeilsheim)
Tel. 069/36 52 38
Fax 069/37 00 24 86

Am Bahnhof
65929 Frankfurt/Main (Höchst)
Tel. 069/31 25 13

service@radsporthaus-kriegelstein.de
www.radsporthaus-kriegelstein.de
shop.radsporthaus-kriegelstein.de

Montag – Freitag 9 – 19.00 Uhr
Sa. (Mrz. – Sept.) 9 – 16.00 Uhr
Sa. (Okt. – Feb.) 9 – 14.00 Uhr



Editorial

Es ist heiß in Frankfurt. Am Sonntag, morgens um sieben Uhr, zeigt das Balkonthermometer bereits 28°C. Das Zimmerthermometer steht dem kaum nach. Ein Ausflug zum Offenbacher Schultheisweiher bringt nur vorübergehend Abkühlung. Im Wasser und auf der schattigen Wiese ist es an diesem ruhigen Morgen auszuhalten, doch die Sonne steigt höher und vertreibt mich bald zurück ins Ostend, wo auf dem Balkon inzwischen 34 Grad erreicht sind. Da fällt das Denken schon merklich schwer.

Dabei könnte man so vielen Themen rund um das Fahrrad nachgehen – mehr denn je zuvor, wenn ich nur die letzten Jahrzehnte berücksichtige. Beispiele gefällig? Dekorateure kommen ohne Fahrrad kaum noch aus – nahezu jede Branche schmückt ihre Schaufenster mit Velos, je nach Geschmack im gemütlich-soliden Hollandrad-Stil

oder im modern-urbanen Fixi-Ambiente. Internationale Kongressveranstalter bieten statt Busfahrten geführte Radtouren durch die Kongressstadt an oder werben mit Leihrädern um Besucher (wie anlässlich der Kongressmesse IMEX in Frankfurt zu beobachten war). „Critical Mass“, eine seit Jahrzehnten aktive Bewegung mit dem Ziel, den Straßenverkehr durch die schiere Masse an Radlern zu beeinflussen, scheint überholt – Morgen für Morgen stauen sich Velo-Mobile vor den Innenstadt-Ampeln und werden wie selbstverständlich zu einer kritischen Masse, die den Verkehr beeinflusst.

Auch andernorts könnte man Fahrradthemen nachgehen. In Würzburg wurde eine vielbefahrene Radstrecke mit neun unterschiedlichen Belägen gebaut und die Nutzer wurden um ihre Meinung gebeten. Zwei dicke Ergebnis-

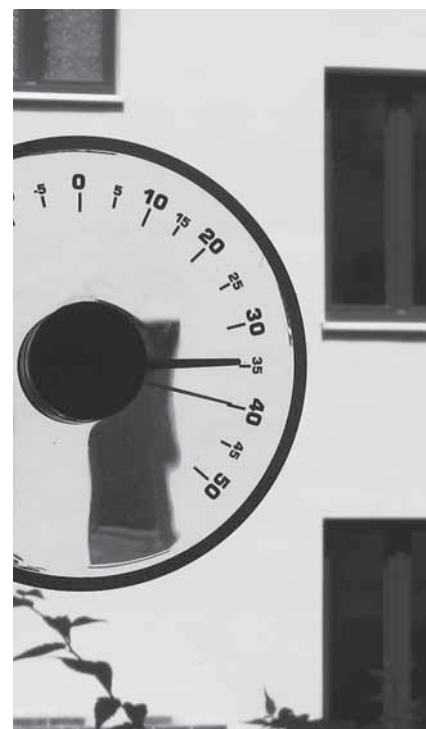
hefte der Wegebauer liegen als Bericht an den dortigen Magistrat vor, doch was dieser daraus gemacht hat, bleibt (auch für den Würzburger ADFC) im Dunkeln. Da möchte man doch gerne mehr wissen. Aber es ist einfach zu heiß.

Noch gerade rechtzeitig vor der Hitzewelle haben sich vier Mitglieder unserer Verkehrs-AG andernorts umgesehen. In Kopenhagen soll es nicht nur eine ganz andere Fahrradkultur geben als hierzulande, auch die Temperaturen sind dort dem Denken weniger hinderlich. Bewiesen haben die vier das mit ihrem lesenswerten Bericht über die dänische Hauptstadt in diesem Heft.

In Frankfurt plädiere ich derweil gedankenlos für „Hitzefrei“. Danach kümmern wir uns wieder um Fahrradthemen.

Kommt gut durch den Sommer.

Peter für das Redaktionsteam



Vorstand:

Ingolf Biehuse, Sigrid Hubert, Wehrhart Otto, Egon Schewitz, Anne Wehr, Eckehard Wolf

Schatzmeister: Helmut Lingat

ADFC Frankfurt am Main e.V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96
Fax: 03222/68 493 20
www.ADFC-Frankfurt.de
kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten:

Montag-Freitag:
17.15 – 19.00 Uhr
Samstag (März – Okt.):
11.00 – 13.00 Uhr

Kontoverbindung:

Frankfurter Volksbank
Kto.-Nr. 77 111 948
BLZ 501 900 00
IBAN
DE69 5019 0000 0077 1119 48
BIC (SWIFT-CODE)
FFVBDEFF

Kontakte Arbeitsgruppen

Redaktion FRANKFURT *aktuell*:

Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de
Anzeigen:
werbung@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:

Wolfgang Preisung
karten@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Johannes Wagner,
Michael Bunkenburg
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer
Sprecher: Bertram Giebeler
verkehr@adfc-frankfurt.de

AG KlauNix: Alfred Linder
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

AG Fotografie: Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de

AG Radlerfest: Wehrhart Otto
wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de

AG Radreisemarkt: Sigrid Hubert
radreisemarkt@adfc-frankfurt.de

Infoladengruppe: Gisela Schill
infoladen@adfc-frankfurt.de

Stadtteilgruppen:

Nord: Sigrid Hubert
Nordwest: Petra Honermann
West: Klaus Konrad

E-Mail, Telefon, Fax

Ingolf Biehuse
ingolf.biehuse@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 65 47

Michael Bunkenburg
michael.bunkenburg@adfc-frankfurt.de
☎ 069/52 52 61

Bertram Giebeler
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Uwe Hofacker
uwe.hofacker@adfc-frankfurt.de
☎ 069/57 00 97 18

Petra Honermann
☎ 069/51 68 26

Sigrid Hubert
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de
☎ 069/15 62 51 35

Klaus Konrad
klaus.konrad@adfc-frankfurt.de
☎ 069/30 61 55

Alfred Linder
alfred.linder@adfc-frankfurt.de
☎ 0176/29 37 87 14

Helmut Lingat
helmut.lingat@adfc-frankfurt.de
☎ 069/37 00 23 02
Fax 032 22/34 90 126
Mobil 0171/47 07 629

Wehrhart Otto
wehrhart.otto@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 05 61 29

Ralf Paul ☎ 069/49 40 928

Wolfgang Preisung
wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de
☎ 061 92/9 517 617

Peter Sauer
peter.sauer@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 59 06

Egon Schewitz
egon.schewitz@adfc-frankfurt.de
☎ 069/200 45

Gisela Schill ☎ 069/670 11 14

Johannes Wagner
johannes.wagner@adfc-frankfurt.de
☎ 069/47 77 27

Anne Wehr
anne.wehr@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Eckehard Wolf
eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 78 00 92
Fax 069/95 78 00 93



Da schreit der Radfahrer, aber nicht vor Glück: Typischer Halteplatz eines Paketdienst-Lasters, hier von DHL

Foto: Jörg Hofmann

Online-Paketdienste: Laster runter vom Radweg, Fahrer rauf auf's Rad!

liiiiieeeeeek! Da ist es wieder, dieses Geräusch, das einen jedes Mal unwillkürlich zusammenzucken lässt: der gellende Glücksschrei der Nachbarin, die gerade von Zalando-punkt-deheh ihre neuesten zehn Paar Pömps geliefert bekommt. Morgen wird sie diese dann wieder per Paketdienst zurückschicken.

Um der Nachbarin dieses zweit-schönste Glücksgefühl ihres Lebens zu bereiten, blockiert der Liefer-LKW selbstredend den Bürgersteig, den Radweg oder gleich beide. Auf der Fahrspur der Straße stehen bleiben geht natürlich nicht, denn da gibt's Geheupe und Stress mit Autofahrern, also „seinsgleichen“.

Seit Jahren schon lässt Amazon liefern, erst Bücher und CDs, mittlerweile alles. Zalando ist als der nächste richtig große Versender dazugekommen, mit Schuhen und Klamotten. Das lässt den Textil-Billigheimer KIK natürlich nicht ruhen, der liefert jetzt auch seine Plünne direkt auf Online-Bestellung aus und wirbt dafür im Radio. Und

damit der Teutone sich auch ja nicht zu viel bewegt, noch nicht mal zum Supermarkt um die Ecke, lässt auch REWE seine Kleinlaster, mit Obst- und Gemüsebuketts bunt bemalt, zur Lebensmittelauslieferung auf Online-Bestellung durch die Wohnquartiere tuckern.

Irgendwann ist der Punkt erreicht, wo das Online-Lieferwesen, noch dazu meistens umgesetzt von gehetzten Sub-Sub-Sub-Sub-Unternehmern auf dem Fahrersitz, mehr Leute nervt und stört als es ihnen nützt. In dicht besiedelten Großstädten wie Frankfurt, zumindest in deren Cities und citynahen Wohnvierteln, ist es schon so weit. Das wissen auch die Lobbyisten der KEP-Branche (KEP = Kurier-Express-Paketdienste). Vorausschauende von ihnen ahnen, dass demnächst eine restriktive Regulierung auf sie zukommen könnte. Der deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) diskutiert bereits darüber.

Noch vorausschauendere KEP-Unternehmen bauen vor und entwickeln Alternativen. Zum Beispiel UPS in Hamburg: Dort hat das Un-

ternehmen die Logistik im Citybereich (und die Hamburger Innenstadt ist wirklich ein großer Brocken!) in einem Pilotprojekt komplett umgestellt. Einige wenige Container wurden fest aufgestellt, die Flächen dafür von der Stadt gemietet. Diese Container werden vom Hamburger Zentrallager beschickt. Die Feinverteilung zum Endkunden erfolgt dann per Elektro-Lastenfahrrad!

Überhaupt UPS: es ist nicht unsere Aufgabe, in diesem sehr wettbewerbsintensiven Markt einzelne Unternehmen hervorzuheben, aber eins sollte nicht unerwähnt bleiben: die UPS-Fahrer sind die einzigen in der Branche, die ihre Laster nicht auf Radwegen oder Radstreifen abstellen, sondern korrekt auf der KFZ-Spur!

Dieses Beispiel sollte Schule machen, und eine Regulierung für die Cities und citynahen Stadtteile braucht es auch. Frankfurts Vertreter im DStGB sollten sich dafür stark machen. Die Alternativen sind realistisch und werden sich dynamisch weiterentwickeln. Das Problem „letzte Meile“ in der Logis-

tik ist schon längst bekannt, Wissenschaftler und Praktiker arbeiten daran. Es gibt schon jetzt im E-Bike-Bereich eine erstaunliche Vielfalt an Lastenrad-Varianten für Profi-Anwendungen. Da es sich ohnehin um Dienstfahrzeuge handelt, sind Versicherungspflicht und Kilowattleistung kein Problem. Das KEP-Unternehmen muss dann für den City-Lieferdienst diejenigen Fahrer/-innen auswählen, die zum Dienst auf dem Fahrrad fit und bereit sind.

Es kann durchaus dabei herauskommen, dass die Pakettlieferung in bestimmte Gebiete etwas teurer wird. Na und? Wenn dafür der Dieselqualm aus den Straßenschluchten abzieht und Radfahrer nicht mehr zu lebensgefährlichen Ausweichmanövern gezwungen werden, ja wenn das Paket mit den zehn Paar Pömps vielleicht von einem durchtrainierten und wettergegerbten E-Bike-Kurier geliefert wird, dann kann der Glücksschrei der Nachbarin, guten Gewissens ausgestoßen, um so lauter durchs Viertel schallen!

Bertram Giebler

U5-Verteuerung trifft Radverkehr

Die erneuten dramatischen Mehrkosten des Ausbaus der U5 zwischen Hauptbahnhof und Europaviertel verursachen Einschnitte an anderer Stelle, nicht zuletzt bei geplanten Investitionen in den Radverkehr, die nun auf Jahre, wenn nicht Jahrzehnte nach hinten verschoben werden.

bleibt bis auf weiteres so gefährlich wie immer: Bahnunterführung Mörfelder Landstraße Foto: Bertram Giebeler



Eine der für Radfahrer gefährlichsten Engstellen in Sachsenhausen, die Bahnunterführung an der Mörfelder Landstraße, ohne Radverkehrsführung, mit stumpfwinklig zu querenden Straßenbahnschienen, wird bis auf weiteres nicht in Angriff genommen. Die erst kürzlich projektierte Omega-Brücke über die Main-Weser-Bahn in Berkersheim wird ebenfalls verschoben – das endlose Warten an der Schranke geht also weiter.

Ebenfalls gestrichen wurde der schon geplante und budgetierte Ausbau des Straßenzuges Willemerstraße – Wasserweg in Sachsenhausen zu einer radroutentauglichen Zweirichtungs-Radverbindung. Diese Maßnahme wäre mit 1,2 Mio € gar nicht so exorbitant teuer gewesen. Sie ist wichtig für eine funktionierende Tangentialver-

bindung durch Sachsenhausen und wichtiger Bestandteil der Radnetzkonzeption. Wir fordern, dass wenigstens diese letzte Streichung zurückgenommen wird.

Das Europaviertel muss zwingend mit einem leistungsfähigen schienengebundenen öffentlichen Nahverkehr erschlossen werden. Das meint auch der ADFC. Dass sich öffentliche Bauvorhaben im Zuge der Planung und Ausführung verteuern, ist auch kein neues Phänomen. Dies ist nun aber schon der zweite Nachschlag für die U5. Die Selbstverständlichkeit, mit der dafür beim Radverkehr Einschnitte beschlossen werden, lässt befürchten, dass dies immer so weiter gehen soll, um jeden Preis.

Auch der Radverkehr befördert in großen Städten Personen von A nach B, und das nicht zu knapp. In

London, so eine Vertreterin des Greater London Council auf dem Nationalen Radverkehrskongress in Potsdam, entspricht die Verkehrsleistung des gesamten Radverkehrs etwa der Leistung von einer der zwölf U-Bahn-Linien der britischen Metropole. Wer einmal mit der „Tube“ gefahren ist weiß, was das heißt. Damit wird auch gegenüber der Bevölkerung argumentiert, dass Radverkehrsmaßnahmen etwas kosten dürfen. Im Extremfall – dazu kommt es nie – wäre das ein Zwölftel des Zuschussbedarfs für Investitionen und Unterhalt im riesigen Netz von „London Underground“.

Für Frankfurt extrapoliert gilt das Gleiche, auch wenn noch niemand hier einen solchen Vergleich hochgerechnet hat. Das ist auch nicht ganz einfach, weil sich die ÖPNV-

Förderung aus verschiedenen Quellen speist. London ist zwar zehn mal so groß wie Frankfurt, und es werden dort, angefeuert vom exzentrischen Bürgermeister Boris Johnson, mehr spektakuläre Projekte geplant, diskutiert und teilweise auch realisiert. Das spielt sich aber nur in den zentralen Stadtbezirken ab. Frankfurt hat insgesamt einen wesentlich höheren Radverkehrsanteil. Der Modal-Split des Fahrrades bei der Verkehrsmittelwahl (nicht der Kilometerleistung!) liegt hier bei knapp 15%, in London maximal bei 5%. Ins Unreine geschätzt: Wenn Londons Radfahrer so viele Kilometer zurücklegen wie die Passagiere einer der 12 U-Bahn-Linien, dann trifft das für Frankfurt (8 Linien auf 3 Hauptstrecken) erst recht zu.

Bertram Giebeler

Wichtig für alle Radfahrer/-innen, die am Flughafen arbeiten

Kostenlose Karte „Fahrradanbindung zum Frankfurter Flughafen“ in überarbeiteter Version neu erschienen

Seit 2014 tut sich was an Hessens größter Arbeitsstätte: Es hat sich bis in höhere Ebenen einiger dort ansässiger Unternehmen (insbesondere Fraport) herumgesprochen, dass manche Beschäftigte mit dem Rad zur Arbeit kommen und dass noch viel mehr dies tun würden, wenn die Bedingungen dafür besser wären und sie überhaupt wüssten, wie sie das anstellen müssen. In unserer Juli-Ausgabe 2014 berichteten wir ausführlich darüber. Beim Regionalverband Frankfurt Rhein-Main arbeitet eine Arbeitsgruppe, an der der ADFC Frankfurt, das Rad-

fahrbüro sowie Vertreter von Fraport, Gateway Gardens, Hessen Mobil und dem Regionalverband beteiligt sind, an diesem Thema.

Ein Resultat dieser Zusammenarbeit ist eine Karte auf Basis der Regionalpark-Kartografie, die von Fraport herausgegeben wird und an der der ADFC mitgewirkt hat. Die erste Auflage war schnell vergriffen, die überarbeitete Version ist jetzt neu erschienen. Dargestellt sind die wichtigsten Zufahrten per Rad zum Flughafen, und zwar von:

- Kelsterbach S-Bahn
- Frankfurt-Schwanheim

- Frankfurt-Goldstein
- Frankfurt-Friedensbrücke
- Frankfurt-Südbahnhof
- Neu-Isenburg S-Bahn
- Dreieich Forstweg
- Walldorf Nordring
- Mönchbruch
- Rüsselsheim-Hassloch
- Raunheim Kelsterbacher Straße
- Mönchwald / Okrifteler Fähre

Diese Karte soll nicht nur den radfahrenden Flughafen-Beschäftigten zugute kommen. Sie soll auch den Kommunalpolitikern in den Umlandgemeinden aufzeigen, welche Wege zum Flughafen möglichst zeitnah auf einen alltags-

tauglichen Ausbaustandard gebracht werden müssten, damit sie auch bei Dunkelheit und schlechtem Wetter befahrbar sind. Die Karte ist ab sofort erhältlich bei:

- Fraport – Umweltmanagement UEW-UM, 60547 Frankfurt
- im Frankfurter ADFC-Infoladen in der Fichardstraße 46, 60322 Frankfurt
- und beim ADFC-Landesverband Hessen, Löwengasse 27A, 60385 Frankfurt

Sie kann auch per E-mail angefordert werden unter verkehr@adfc-frankfurt.de.

Bertram Giebeler

Gefahren rund um EZB und Osthafenbrücke – einige erkannt, andere nicht!

Auf engstem Raum bietet sich in Wurfweite vom EZB-Wolkenkratzer genug Anschauungsmaterial dafür, was Radfahrern so zugemutet wird – und zwar im Neubau, nicht in vermurkstem 60er-Jahre-Beton, wo man sagen könnte „geht halt nicht anders“.

Eytelweinstraße

Beispiel Eytelweinstraße: diese unscheinbare Straße, früher mal Standort des Tagelohn-Arbeitsamts, war bis vor kurzem eine Einbahnstraße vom Osthafen in Richtung Hanauer Landstraße. Leider markiert sie die kürzeste Distanz zur Mitarbeiter-Tiefgarage der EZB. Im Zuge der Neugestaltung des ganzen Knotenpunktbereichs wurde sie deshalb als Zweirichtungsstraße umgeplant. Es war dort ein „freier Rechtsabbieger“ ohne Ampelsicherung vorgesehen, schräg über den geradeaus führenden Radweg rüber, noch dazu bei schlechten Sichtverhältnissen unter einer Eisenbahnbrücke.

Eigentlich ein No-Go heutzutage, ein Planer mit einem Gespür für sicheren Radverkehr macht so etwas nicht. Der ADFC protestierte und verlangte, an der Einbahnstraße festzuhalten, die Tiefgarage kann schließlich auch komfortabel über die – ampelgeregelte – Honsellstraße angefahren werden. Es kam wie es kommen musste. Die EZB



Vier Meter mehr Sichtbarkeit: Poller an der Eytelweinstraße, jetzt eine Zufahrt zur EZB-Tiefgarage

bekam ihren Willen, die Einbahnstraße wurde geöffnet. Ein ganz klein wenig hat die ADFC-Demarche dann doch bewirkt: wer jetzt nach rechts in die Eytelweinstraße abbiegt, muss dank der nachträglich aufgestellten Poller immerhin ein bisschen aufs Bremspedal treten und nach rechts gucken, ob ein Radfahrer daherkommt. Na ja, als großen Erfolg möchten wir uns diese Minimallösung nicht ans Revers heften.

Baustelle Hanauer Landstraße

Beispiel Baustelle alte Feuerwehrezentrale an der Hanauer Landstraße. Da hatte die Stadt noch vor zwei Jahren einen wunderschönen neuen Radweg gebaut, der Bestandteil einer noch zu beschilдерnden Radroute in Richtung Ostpark-Seckbach sein sollte (wir berichteten damals) und vielleicht irgendwann noch mal wird. Kaum ist

der Radweg fertig, wird die Baustelle für den neuen Wohn- und Geschäftskomplex auf dem Gelände der alten Feuerwehrezentrale am Ernst-Achilles-Platz eingerichtet, und – simsalabim – ist der Radweg ersatzlos wieder weg! Warum das so sein musste, und ob das jemals von der Stadt so vor Ort abgenommen und genehmigt wurde, wissen wir nicht. Platz für Materiallagerung ist anderswo auf der Baustelle genug, eine Baustellenzufahrt



Immerhin hat doch noch mal jemand an Radfahrer gedacht – Baustellenumfahrung an der Hanauer Landstraße



Unfallschwerpunkt Gerbermühlstraße / Osthafenbrücke: nagelneu, aber gefährlich, weil nicht regelkonform

Fotos: Bertram Giebler

ginge auch anderswo. Nach Monaten und nach mehreren Beschwerden auf der Meldeplattform hatte die Bauleitung ein Einsehen und ließ wenigstens in Gelb eine Ausfahrfurt für Radfahrer auf die Straße markieren. Dort ist es zwar schon nach wenigen Metern vorbei mit Radverkehrsführung, und es kommt eine Engstelle mit Schwerlastverkehr und Straßenbahn, aber immerhin hat doch mal jemand, wenn auch spät, ein klein wenig an Radfahrer gedacht.

Ampel Honsellstraße

Beispiel Ampel Honsellstraße / Mayfahrtstraße, nagelneu installiert. Wunderschön anzuschauen, diese Radfahrerampel, eine wahre Bereicherung für das ansonsten noch triste Straßenbild ringsum. Einziges Problem: man soll dort gar nicht nach links, sondern geradeaus radeln, und der KFZ-Verkehr hat gleichzeitig grün. Wer also brav dem Ampelsignal folgt, der findet sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit unter einem der zahlreichen Betonmisch-Laster wieder, die dort unter Termindruck in Richtung Franziusstraße unterwegs sind. Schon seit Wochen ist dies bekannt, auch der Redaktionsleiter dieses Blattes hatte es an die Stadt gemalt, passiert ist bis zur Drucklegung nichts – dabei müssten nur die Streuscheiben ausgetauscht werden. Man stelle sich einmal vor, so etwas würde Autofahrern geboten: ein indirekter Linksabbieger mit grüner Ampelschaltung, mitten hinein in den ebenfalls grün signalisierten Querverkehr, und crrrash! Ob das wohl über Wochen so bliebe?

Gerbermühlstraße / Osthafenbrücke

Beispiel Gerbermühlstraße stadteinwärts an der T-Kreuzung zur Osthafenbrücke. Dieser Bereich wurde im Zuge des Brückenneubaus komplett neu gestaltet. Warum man dabei nicht die einschlägige Richtlinie berücksichtigt hat (Empfehlung für Radverkehrsanlagen ERA 4.4.2. Geradeaus fahrender Radverkehr), wissen wir nicht. Jedenfalls wird in der ERA angemahnt, dass die Haltelinie des Radverkehrs mindestens 3 Meter vor der des KFZs liegen muss, um Sichtbarkeit herzustellen. Wie jeder erkennen kann, ist



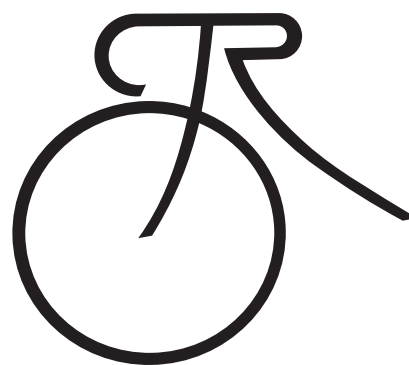
Achtung: Wer dieses Ampelsignal befolgt, wird zermalmt!

Foto: Peter Sauer

der Abstand hier nur ca. 1 Meter. In Situationen mit besonderem Gefahrenpotential ist laut ERA der Radverkehr sogar mit einer eigenen Ampelphase zu sichern – dort angesichts des massiven Schwerverkehrs in Richtung Osthafen eine durchaus realistische Annahme.

Wir erwähnen dies deshalb, weil es an dieser Stelle schon im Oktober 2014 zu einem Rechtsabbiegeunfall LKW/Radfahrer gekommen war, und weil es zu dieser Stelle häufig Beschwerden an die Meldeplattform gibt. Auch der schwere LKW/Radfahrerin-Unfall am 22. Juni 2015 hatte, obwohl kein Rechtsabbiege-Fall, durchaus mit der unklaren Radverkehrsführung an diesem Kreuzungsbereich zu tun, vor allem für Radfahrer die vom Mainufer aus die Rampe hochfahren. Kurzfristig erwarten wir, dass wenigstens die Haltelinie für den rechtsabbiegenden KFZ-Verkehr um 3 Meter nach hinten versetzt wird. Das ist eine reine Markierungsarbeit, die ohne weiteres zeitnah erledigt werden kann. Außerdem unterstützen wir den Antrag des OBR 5, auf der Ostseite der Brücke eine wenigstens schiebetaugliche Rampe vom Mainuferweg zur Brücke zu bauen.

Bertram Giebeler



radschlag

Radschlag GmbH
Hallgartenstraße 56
60389 Frankfurt am Main
Tel. 069 / 45 20 64
Fax 069 / 45 32 84

Di. 11.00 – 19.00
Mi. 11.00 – 19.00
Do. 12.00 – 20.00
Fr. 11.00 – 19.00
Sa. 10.00 – 16.00
Montag Ruhetag

www.radschlag.de
info@radschlag.de

PER PEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

E-Bikes von Riese und Müller, blueLabel,
Stevens, Flyer, Idworx und Fahrradmanufaktur
Stadt, Trekking- und Tourenräder

von Stevens, Fahrradmanufaktur, Idworx,
Tout-Terrain, Velotraum, Gazelle und Maxcycles
Kindertransporträder von Christiania,

Bakfiets, Babboe und Urban Arrow
Kinder- und Jugendräder

von Puky, Falter, Kokua und Stevens
Falträder von Brompton und Riese und Müller

Qualifizierte Beratung und Service
in unserer Meisterwerkstatt

www.perpedale.de



PER PEDALE GMBH, ADALBERTSTR. 5, 60486 FRANKFURT

Die Bahn macht mobil – auf dem Fahrrad

Fahrradtag bei der Deutschen Bahn

Wer hätte gedacht, dass die bei Radlern nicht nur geliebte Deutsche Bahn AG ihre Mitarbeiter ganz massiv zum Umsteigen auf zwei Räder motiviert? Doch so geschah es auf dem 1. Fahrradtag in der bundesweiten Zentrale für den Personenverkehr der Bahn im Stadtteil Gallus. Der ADFC Frankfurt war auch eingeladen und hat sich das fahrradfreundliche Innenleben des Unternehmens genauer angeschaut.



Fahrradtag bei der Deutschen Bahn im Frankfurter Gallusviertel: Alltagsradler markieren auf der Frankfurter Fahrradkarte des ADFC mit farbigen Buttons, mit welchem Verkehrsmittel sie zur Arbeit kommen.

Foto: Eckehard Wolf

Dass es einen „Europäischen Tag des Fahrrades“ gibt, war dem Verfasser dieser Zeilen bislang unbekannt. Nicht aber der Deutschen Bahn, die just diesen 3. Juni für ihren Aktionstag wählte. Gleichzeitig wurde innerbetrieblich die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ gestartet, die von AOK und ADFC bundesweit beworben wird.

Für die vielen Radler unter den 1.700 Beschäftigten wurde schon vorher viel getan. Zwei große Abstellanlagen vor dem Haupteingang sind gut belegt. Gleich daneben führt eine eigene Rampe in den frisch renovierten Fahrradkeller mit Platz für etwa 100 Räder. Die Kapazität vergrößert sich demnächst, wenn die Abstellanlage mit zwei

Ebenen eingebaut ist. Auch Duschen und Umkleiden sind vorhanden. Und wer kein eigenes Rad hat, kann sich eines der dauernd bereitstehenden Call-a-Bikes ausleihen.

Koordiniert werden diese Aktivitäten von Dr. Frauke Müller, einer Mitarbeiterin aus dem Bereich Umweltschutz im Personenverkehr der Bahn: „Wir wollen die Mitarbeiter motivieren, in Zukunft öfter mit dem Rad zur Arbeit zu kommen.“ Ihr Chef Dr. Klaus Vestner ergänzt: „Regelmäßiges Fahrradfahren mindert die Umweltbelastung, steigert die Fitness und lässt Krankenstände sinken.“ Daher wurde für den Aktionstag auch das betriebliche Gesundheitsmanagement eingebunden.

In der großen Kaffee-Lounge regten viele Infotafeln zu lebhaften Diskussionen an. Unter anderem markierten die Alltagsradler auf der Frankfurter Fahrradkarte des ADFC mit farbigen Buttons, mit welchem Verkehrsmittel sie zur Arbeit kommen. Die eingezeichneten fahrradfreundlichen Routen halfen, den besten Weg vom Wohnort zum Büro im Gallus zu finden.

So angeregt, ergaben sich am ADFC-Zelt mit Infostand und Codierung vor dem Hauptgebäude sehr konkrete Wünsche zur Radverkehrspolitik in Frankfurt. Viele Mitarbeiter kamen mit einem positiven Bild vom ADFC. Aber sie waren völlig überrascht, wie viel wir in Frankfurt schon gestaltet haben

und wieviel mehr wir (mit ihrer Unterstützung) noch verbessern wollen. Völlig unbekannt war und begeistert angenommen wurde das Tourenprogramm. Vor allem die jüngeren und die Neu-Frankfurter im Unternehmen haben sich fest vorgenommen, mit dem ADFC auf Touren zu gehen. 56 von ihnen werden das auf einem codierten Rad tun.

Wehrhart Otto

PS: Der ADFC bittet seine Mitglieder um einen Hinweis, wenn in „ihren“ Unternehmen solche Fahrrad- oder Gesundheitstage geplant sind. So können wir überzeugte Alltagsradler mit unseren Leistungen bekannt machen.

**Kinderräder
Jugendräder**



**Mountainbikes
Rennräder
Crossräder**



**Trekkingräder
Stadträder**



WINORA

HAIBIKE

STAIGER

VICTORIA

CONTOURA

**Exklusiver
Stützpunkt für:**

ride a smile. 
e.Bikes by Winora

SINUS

**E-Räder
Pedelecs**



**Beratung
Service
Ersatzteile
Zubehör
Helme
Bekleidung**





Waveboard "The Wave"
Das Original
von **Swiss Surfing**



www.FahrradWagner.de

**Fahrradhaus
Wagner**

Woogstr. 21
60431 Frankfurt-Ginnheim
Tel.: 069-95294844

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag:
9:00 - 12:00 & 15:00 - 18:30 Uhr
Mittwoch Nachmittag geschlossen
Samstag:
9:00 - 13:00 Uhr

TERMINE

So	12.07.		Info-Stand am Tower-Café
Di.	14.07.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Mi.	15.07.	V	AG Verkehr Plenum
Do.	16.07.	N	Radlertreff im Norden
Mo.	27.07.	VS	Vorstandssitzung
Fr.	31.07.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
So.	02.08.		FR-Tourensonntag
Mo.	03.08.	F	Foto-AG
Di.	11.08.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Mo.	17.08.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	19.08.	V	AG Verkehr Plenum
Do.	20.08.	N	Radlertreff im Norden
Fr.	28.08.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Sa.	05.09.		ADFC bike-night 20 Uhr, Römerberg
So.	06.09.		Regionalpark Rundroutenfest
Mo.	07.09.	VS	Vorstandssitzung
Mo.	07.09.	F	Foto-AG
Di.	08.09.	W	Stammtisch der Stadtteilgruppe West
Mi.	16.09.	V	AG Verkehr Plenum
Do.	17.09.	N	Radlertreff im Norden
Fr.	25.09.	NW	Stammtisch der Stadtteilgruppe Nordwest
Mo.	28.09.	VS	Vorstandssitzung

TREFFPUNKTE

F	19.30	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 U1/U2/U3/U8 „Grüneburgweg“
G	19.00	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
N	19.00	Tower-Café an der Nidda (Juli)
	18.00	Tower-Café an der Nidda (August + September) Näheres unter gruppe-nord@adfc-frankfurt.de
NW	19.00	Treffpunkt zu erfragen über Alfred Linder, Telefon 0176-29378714
V	19.30	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
VS	19.00	Geschäftsstelle/Infoladen, Fichardstraße 46 s.o.
W	19.00	Zum Bären, Höchster Schlossplatz 8 S1, S2 „F-Höchst“, Straba 11 „Bolongaropalast“

REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten sowie für erfahrene Schrauber/-innen, denen das Werkzeug fehlt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116 (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). Telefonisch anmelden! Willkommen sind Anfänger/-innen und Fortgeschrittene.

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
25.07.	Jörg Hartmann	40 03 76 75
08.08.	Udo Müller	46 93 99 17
29.08.	Paul Ruhnau	61 76 70
19.09.	Andreas Dammer	54 84 04 95

Zusätzlich zu den normalen Werkstatt-Terminen findet ein Ganztagskurs mit Andreas und Sabine am Mittwoch, 26.08. von 11–16 Uhr statt. Anmeldung über michael.genthner@adfc-frankfurt.de

Evtl. weitere Termine sind unter www.adfc-frankfurt.de zu erfahren.

PLATZRAD



Großzügige Fahrrad-Abstellanlage vor dem FCB-Hochhaus in der Mainzer Landstraße

Foto: Jonas Lohse

Redaktionsschluss für die Sep./Okt.-Ausgabe: 25.08.2015

Endlich mal vorneweg fahren

Ordner zur bike-night werden



Tour-Guides für den 5. September, 19 Uhr, gesucht

Der ADFC sucht wieder Ordner/-innen, um die Tour sicher durch die Stadt zu führen. Sie übernehmen in Kooperation mit der Polizei die Sperrung der Seitenstraßen. Die Ordner/-innen werden per E-Mail informiert und eine Stunde vor dem Start in ihre Aufgabe eingewiesen. Voraussetzungen sind etwas Kondition und ein verkehrstüchtiges Fahrrad. Bitte melden unter Ordner@adfc-bike-night.de oder auf www.adfc-frankfurt.de/bike_night/ordner

Foto: Foto-AG

Frankfurt-Karte aktualisiert

Es gibt sie noch – die klassischen Papierkarten. Allerdings sind die modernen Versionen mittlerweile nicht mehr aus herkömmlichem, sondern aus feuchtigkeits- und reißfestem Papier. Schließlich wird so eine Karte nicht nur bei Regen, sondern auch bei trockenem Wetter durch häufiges Falten und möglicherweise auslaufende Getränke stark beansprucht.

Trotz moderner Satellitennavigation hat eine Fahrradkarte immer noch wichtige Vorteile, vor allem bei der Vorbereitung der Radtour. Kein modernes Navigationsgerät bietet einen so guten Überblick über die gesamte Radregion und Alternativen zu der geplanten Strecke lassen sich mit einer Karte auch besser identifizieren.

Besonders gut lesbar sind die Fahrradkarten für die südhessischen Landkreise (Groß-Gerau, Darmstadt-Dieburg und Offenbach) des in Griesheim bei Darmstadt ansässigen Meki-Verlages, alle im benutzerfreundlichen Maßstab von 1:30.000. Dieser Maßstab bietet einen guten Kompro-

miss zwischen Detailreichtum (teilweise sind auch noch Straßennamen dargestellt) bei gleichzeitig handlichem Blattschnitt.

In den Jahren 2008/2009, wurde diese Kartenserie durch das Blatt „Frankfurt und westlicher Main-Kinzig-Kreis“ erweitert. Über die Kartenblätter „Kreis Offenbach“ und „nördliches Ried“ besteht ein nahtloser Anschluss nach Süden. Nach gut 7 Jahren wurde es nun Zeit, diese Karte auf den neuesten Stand zu bringen. Um die bewährte Qualität zu gewährleisten waren daran wieder zahlreiche ADFC-Aktive aus der Region beteiligt. Besonders bedanken möchten wir uns bei den ADFC-Kreisverbänden Main-Taunus, Groß-Gerau, Offenbach Stadt und Land, sowie Bad Vilbel. Allein von der Frankfurter Kartographie & GPS-AG waren sieben Personen an der Aktualisierung der Karte aktiv beteiligt: Wulfhard Bäumlein, Ingolf Biehuse, Michael Bunkenburg, Klaus Konrad, Jochen Kramer, Karl-Heinz Lehr und Peter Mertens. Koordiniert wurde die

Radfahren 2. Auflage • Maßstab 1:30.000

Frankfurt am Main
und westlicher Main-Kinzig-Kreis

reißfest und wetterfest*

- von Bad Homburg bis Dreieich und von Bad Soden bis Langenselbold
- Mit ADFC-Tourenvorschlägen
- Mit allen beschilderten Radwegen
- Mit allen wichtigen Wanderwegen
- UTM-Koordinaten für GPS-Nutzer/-innen
- + Beilage ADFC-Tourenbeschreibung

adfc Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Frankfurt a.M.

Widersteht Feuchtigkeit, ist reißfest und bietet hohes Detailreichtum – die mit ADFC-Hilfe überarbeitete Karte aus dem Meki-Verlag Bild: Meki-Verlag

komplette Abstimmung und Zusammensetzung der Einzelteile von Wolfgang Preisung.

Da viele ADFC „Hobby-Kartographen“ mittlerweile auch moderne Hilfsmittel, wie z. B. GPS-Geräte einsetzen, werden diese Methoden auch bei der Erstellung von klassischen Papierkarten genutzt. So wurden im Fall der Meki-Karte sämtliche GPX-Tracks und alle weiteren Informationen als eigenständiges Projekt in die digitale topographische Karte von MagicMaps übernommen und so dem Meki-Verlag in digitaler Form übergeben. Für den Main-Taunus-Kreis konnte sogar auf das komplette, digitalisierte Streckennetz der bereits beschilderten oder noch zu beschildernden Radrouten zurückgegriffen werden. Dafür auch nochmal herzlichen Dank an die Kreisverwaltung des Main-Taunus-Kreises.

Die neue Meki-Karte „Frankfurt und westlicher Main-Kinzig-Kreis“ ist, wie die Neuauflage des Landkreises Offenbach im Infoladen des ADFC und im örtlichen Buchhandel für 9,- € erhältlich.

Wolfgang Preisung

Mitradeln in der Stadtteilgruppe Nord

Ziemlich neu noch beim ADFC Frankfurt ist das regelmäßige Treffen von Mitgliedern in der Stadtteilgruppe Nord (Radlertreff im Norden), die sich neben den etablierten Stadtteilgruppen Nord-West und West zusammengefunden hat.

Im April 2014 wurde sie von den Initiatoren Sigrid Hubert, Christine Seelig und Ernesto Fromme ins Leben gerufen, um sich in der Sommerzeit einmal monatlich kleine Touren zusammen mit anderen netten ADFC-Freunden vorzunehmen. Die Organisatoren senden kurz zuvor eine Rundmail an die Mitglieder und regelmäßig am 3ten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr oder 19.00 Uhr trifft ein Teil der Radfreunde zu einer Radtour von ca. 20 - 35 km mit Startpunkt Tower Café am Alten Flugplatz zusammen. Ein Picknick oder der Besuch eines Gartenlokals oder Restaurants schließen sich zumeist

an. Die Ziele werden in der gesamten Gruppe gemeinsam abgestimmt und mehrere Teilnehmer haben bereits selber Initiativen zu sehr schönen Touren ergriffen.

Auf die sommerlichen Pflanzenschönheiten der Natur waren die Aktivitäten der Gruppe im Juni gerichtet. Hunderte von Rosen entfallen im Juni ihre Blütenpracht und sind auf dem Karbener Rosenhang zu bewundern. Diese Tour am 11. Juni war pures Genußradeln über die beliebten Radrouten im Norden Frankfurts.

Drei Tage danach, am 14. Juni, rief die Gruppe bereits wieder eine Tour um Frankfurt herum aus, weil die Initiative „Offene Gartenporte“ liebevoll gepflegte private Gärten für eine Besichtigung einmal im Sommer anbietet. Die ADFC-Freunde steuerten auf 35 km drei Gärten an; in Berkersheim die Nachempfindung englischer Ziergärten, in Friedrichsdorf einen Heilgarten am Haus mit riesigen



Die Radlerin ist entzückt: Ein ausgedientes Vorderrad wird im Naschgarten für die Anzucht verwendet Foto: Ernesto Fromme

Amethysten aus Brasilien, und in Oberursel einen Naschgarten mit zahllosen faszinierenden Ideen (s. Bild). Begeistert erzählten die Garteninhaber den angeradelten ADFC'ern über Entstehung und Wachstum ihrer Gärten und beantworteten die unterschiedlichsten Fragen zur Botanik. Am Ende war dies wieder mal eine runde Veranstaltung mit genußvollem gemeinsamen Radeln.

Mitglieder des ADFC sind herzlich willkommen und aufgerufen, mal in die Gruppe reinzuschneupern. Schreibt einfach eine Mail an gruppe-nord@adfc-frankfurt.de. Das nächste Treffen am 16. Juli um 19.00 Uhr wird eine kleine Radtour beinhalten. Vom Treffpunkt Tower-Café geht es nach Bornheim. Bitte bringt euch etwas zu essen mit, um im Günthersburgpark gemeinsam zu picknicken und beim Sommerkonzert die Abendstunden zu genießen.

Ernesto Fromme



Nur für Senioren: radeln statt rasen

Bei vielen Radtouren verabschieden sich ältere Menschen still und leise schon am Holbeinsteg, weil zu schnell gefahren wird“, hat Tourenleiterin Margret Wiener beobachtet. Deshalb bot sie am 14. Mai erstmals eine „Seniorenfahrt“ Ü68 an. Eine Ausweiskontrolle gab es natürlich nicht, und so durfte auch ein 58-Jähriger, der sein Mittelalter gestand, bei der Premiere dabei sein.

Den 22 Silberhaarigen gefiel es sichtlich, dass die 35 Kilometer mainabwärts und dann durch Feld und Flur nach Eckenheim nicht unflott gefahren wurden. Aber an den diversen Brückenauffahrten wurde eben erwartet, bis alle oben waren. Margret, die sonst gerne Drei-Sterne-Touren über 100 Kilometer führt, hat es „einen Mordsspaß gemacht“, hier einen Schnitt von 12,9 km/h nicht zu überschreiten. Die nächste Fahrt am 27. Juli wird sicher wieder dankbare Senioren anlocken. *Wehrhart Otto*



Leine, Unstrut, Wipper, Saale, etc. (siehe Frankfurt aktuell 3/2015)

Gerd Ortmanns harte Schule hatte mich gelehrt: Als ADFC-Tourenleiter hat man die Pflicht, seine Touren vorher zur Probe abzufahren, um zu klären, wo Gefahr droht, wo man nächtigt und wo es Bier gibt.

Nun ist diese Tour gelaufen. Um der Gefahr zu begegnen, dass unser Kirchenfan Hansi aus dem Saarland den Naumburger Dom ausgiebig besichtigt, habe ich den Fahrer der Naumburger Museums-Straßenbahn inständig gebeten, uns vom Bahnhof in Richtung Jugendherberge quer durch die Stadt etwa 3 km zu befördern, samt Fahrrädern. Das wollte er zunächst nicht, aber die Aussicht auf Umsatz und ein Trinkgeld stimmte ihn um. So luden wir sieben Räder samt Gepäck und uns selbst in den Waggon und fuhren von einer Endstation zur anderen. So viele Räder hat diese Bahn noch nie gesehen! *Günther Gräning*



Foto: Hotel im Schulhaus, Lorch am Rhein

Fotowettbewerb – 20 Jahre Bett+Bike

Schon seit 20 Jahren macht es das Bett+Bike-Siegel Radreisenden leichter, fahrradfreundlich unterzukommen. Zur Feier des runden Jubiläums hat das Bett+Bike-Team einen Fotowettbewerb mit vielen Übernachtungspreisen in tollen fahrradfreundlichen Gastbetrieben organisiert.



Um ein Foto mit Siegchancen zu schießen muss aber niemand sein Fahrrad mit ins Bett nehmen – gesucht sind Fotos, die Radler, Räder und eine schöne Umgebung stimmungsvoll in Szene setzen. Zur Teilnahme spielt es keine Rolle, ob das Bild mit dem Handy oder einer Profikamera geschossen wurde.

Die Gewinne werden in drei Runden – am 20. Juli, 20. August und 20. September 2015 – vergeben. Gegenwärtig läuft die erste Runde. Alle Infos zur Teilnahme und zu den Preisen gibt's auf der Internetseite des Landesverbandes: www.adfc-hessen.de *Torsten Willner*

Radspport



Rennräder · Rahmen
Radspportbekleidung
Werkstattservice
Ersatzteile
Damen- und Herrenräder
Kinderräder

Radspport Graf · An der Herrenwiese 8
60529 Frankfurt (Goldstein)
Telefon und Fax 069 - 666 76 01

Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18 Uhr,
Sa 9 - 13 Uhr, Do geschlossen



Bike & Fly zum Hoherodskopf am 10. Mai 2015. Von links: Falk, Matthias, Dieter, Herbert, Agnes. Dahinter die Startwinde für die Segelflieger, die Landebahn und der Sendeturm auf dem „Hoko“.

Foto: Matthias Marcks

Bike & Fly auf dem Hoherodskopf

Ein Tourenbericht

In der Luft

Mit einem fast schon verklärten Lächeln stieg Agnes aus dem Flieger. Für sie hatte sich die lange Tour mit dem Fahrrad auf den „Hoko“ auf jeden Fall gelohnt. Die Beschleunigung, die man erfährt, wenn die Winde den Segler innerhalb weniger Sekunden auf eine Höhe von 300 bis 400 Meter über Grund bringt, und anschließend das ruhige Kreisen und Dahingeleiten vermitteln zwei völlig unterschiedliche Eindrücke. Vielleicht waren es diese Unterschiede, die Falk nach anfänglicher Skepsis und dem dann doch absolvierten Flug zu der Aussage veranlassten, dass er Segelfliegen „nicht zu seinem Hobby machen“ werde.

Das Wetter war hervorragend, die Thermik ebenfalls. Wäre nicht die Rückkehr nach Hause für denselben Tag vorgesehen gewesen, so wäre sicherlich mancher Flug noch ausgedehnt worden.

Im Übrigen geht es auf dem Segelfluggelände Hoherodskopf, auf dem sich der Flugsportclub Rüsselsheim niedergelassen hat, eher gemütlich zu. Hektik kennt man hier nicht. Es wird über Technik,

Wetter und Flüge geredet, und dabei gibt es Kaffee und Kuchen. Für die ADFC-Tour hatte ich zur Verpflegung gegrillte Würstchen und Kartoffelsalat organisiert, sodass sich alle für die Heimfahrt stärken konnten. Insgesamt verbrachten wir drei kurzweilige Stunden auf dem Vulkan.

Auf dem Fahrrad

Angefangen hatte die Tour pünktlich um 8 Uhr am Kurhaus Bad Vilbel. Die vier angemeldeten Teilnehmer hatten sich bereits vorher versammelt und die Vorstellung und meine kurze Tourenbeschreibung waren schnell abgehakt. In Karben nahmen wir unseren sechsten Mann praktisch im fliegenden Start mit und rollten so recht zügig, aber ohne Anstrengung den Nidda-Radweg R4 hinauf in Richtung Nidda-Stausee. Bis dahin waren nur kurze Stopps nötig, um die Kleidung der im Lauf des Vormittags steigenden Temperatur anzupassen oder um Flüssigkeit aufzunehmen oder abzulassen.

Nach einer kurzen, aber kräftigen Steigung am Ortsausgang von Rainrod erreichten wir nach zwei Stunden und 45 Minuten bzw. 55 Kilometern Wegstrecke die Stau-mauer des Nidda-Stausees. Der

Kiosk am anderen Ufer bot Kaffee an und die Tische luden ein, die mitgebrachte Verpflegung zu verzehren. Leider musste einer der Teilnehmer bereits hier die Rückfahrt antreten. Nach einem erstaunten Blick auf die Uhr war ihm spontan klar geworden, dass unser Ausflug wohl tatsächlich den ganzen Tag dauern würde. Dem aber stand ein Termin entgegen, den er für 16 Uhr in Bad Vilbel vereinbart hatte. So machte er sich auf eigene Faust auf den Heimweg – nicht ohne zu versichern, dass er gerne wieder dabei wäre, sollte die Tour wiederholt werden. Wir übrigen fünf warteten nicht auf den Bus der Vulkan-Express-Linie, sondern zwangen die restlichen 400 Höhenmeter und 10 Kilometer Distanz bis zum Fluggelände binnen 1.15 Stunden aus eigener Kraft.

Die Abfahrt im Anschluss an unseren dreistündigen Aufenthalt brachte uns in rasantem Tempo nach Sichenhausen ins Niddertal und über Kaulstoß und Burkhardts auf ein kurzes Stück der B 276, das uns über einen Bergrücken am Gederner Segelflugplatz vorbei nach Gedern führte. Am Ortsausgang Gederns schwenkten wir auf den Vulkanradweg ein, die ehemalige Trasse der Oberwaldbahn. In Hirzenhain vereinigt sich der Mer-

kenfritzer Bach, dem wir ab Gedern gefolgt waren, mit der Nidder, die auch von Sichenhausen bis Burkhardts bereits einmal unseren Weg gesäumt hatte. Der Vulkanradweg führt sodann durchs Niddertal bis nach Gronau (auch wenn er dort gemeinhin nicht mehr so genannt wird). In Büdesheim verabschiedete sich unser Karbener Gast, um seinen Heimweg den Rand des Karbener Waldes entlang anzutreten. Zwei Gäste hatten sich bereits auf dem Segelflugplatz von der Gruppe verabschiedet, um Freunde in der Nähe zu besuchen, bevor sie dann auf eigene Faust heimfahren wollten. Deshalb waren wir nun nur noch zu zweit und rollten zügig der Heimat entgegen. Gegen 18.45 Uhr, nach drei Stunden und 15 Minuten sowie 67 Kilometern, schlossen wir den Kreis.

Insgesamt eine gelungene Tour – Wiederholung folgt!

Matthias Marcks

ADFC Bad Vilbel e.V.

Dr. Ute Gräber-Seißinger
Tel. 0 61 01 / 54 22 56

Dr. Joachim Brendel
Tel. 0 61 01 / 12 73 43

www.adfc-bad-vilbel.de



Aus Richtung Offenbach kommend endet hier (linkes Bild) der rechtsseitige Radweg. Bei Weiterfahrt auf der Fahrbahn steht der Radler hier



(rechtes Bild) vor der kaum lösbaren Aufgabe, die Schienen in einem sicheren Winkel zu überqueren.

Fotos: Klaus-Peter Armbrust

Oberschenkelhalsbruch

Erleiden solche Brüche nicht eigentlich nur alte Leute? Fahrradstürze auf nassen Straßenbahnschienen sind ein altbekanntes Problem. Das passiert mir als erfahrenem Radler nicht, dachte ich. Nun hat mich beides getroffen!

Im Rückblick auf meine fast 50-jährige Karriere als emsiger Radfahrer erinnere ich mich an nur wenige Stürze. Alle verliefen glimpflich, und ihre gute Seite war, dass sie für eine gewisse Zeit meine Aufmerksamkeit für potenzielle Gefahren neu schärfen.

Auch durch meine berufliche Tätigkeit als Chemiker bin ich Gefahren gegenüber stets besonders sensibilisiert.

Nun hat es mich also dennoch erwischt. Anfang Juni bin ich in Altfischenheim mit dem Fahrrad auf regennasser Fahrbahn über den Straßenbahnschienen weggerutscht. Ausgerechnet am Tor Ost der Allessa-Chemie – einer Stelle, die ich besonders gut kenne, weil ich dort in früheren Zeiten, als der Betrieb noch unter dem Namen der Firma Cassella lief, gearbeitet habe. Das Areal ist für Radfahrer

problematisch, weil die Straßenbahn dort in einem ungünstigen Winkel auf die Fahrbahn geleitet wird und weil es wenig Platz zum Manövrieren bietet. Deshalb ist es kaum möglich, die Trasse im rechten Winkel zu überqueren, um wohlbehalten auf die Fahrbahnseite zu gelangen. Die Nutzung des linksseitigen Radwegs hingegen ist umständlich, weil sie eine zweimalige Fahrbahnquerung voraussetzt, und seit einiger Zeit in der Gegenrichtung auch nicht mehr vorgeschrieben.

Sofort nach dem Sturz wusste

ich, dass dieses Mal etwas Schlimmes passiert war. Während ich diesen Text im Krankenhaus nach überstandener Operation verfasse, bin ich guter Dinge, nach der anstehenden Reha in einigen Wochen wieder auf eigenen Beinen stehen und auf zwei Rädern fahren zu können. Mein herzlicher Dank an alle, die dazu beigetragen haben, insbesondere an den ersten Retter, der mich direkt nach dem Sturz vor der herannahenden Straßenbahn von den Schienen holte, und die Ersthelfer der Allessa-Chemie.

Joachim Brendel



Wiegand | Striether | Wagner | Hofmann

Rechtsanwälte und Notare

Beratung & Betreuung in folgenden Themenbereichen:

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung | Testament | Erbvertrag | Arbeitsrecht
Mietrecht | Verkehrsrecht | Strafrecht | Ehe- und Partnerschaftsrecht | Medienrecht

Frankfurter Straße 35 | 61118 Bad Vilbel | Telefon: +49 (0)6101 583860 | Telefax: +49 (0)6101 12229
info@ranotwhs.de | www.ranotwhs.de



Informationen und Akrobatik – der mittlerweile 20. Fahrrad-Aktionstag in Eschborn bot ein weitgefächertes Programm

Fotos: Helge Wagner

ADFC Eschborn/Schwalbach startet in die neue Saison

Der ADFC Eschborn/Schwalbach drehte schon im März an der großen Kurbel, genauer gesagt: den Fräser zum Codieren anlässlich des „Fahrrad-Basars“ in Schwalbach. Zum sechsten Mal fand dieser beliebte Event statt.

Neben einem Infostand des ADFC, an dem man sich über die Ziele und Aktivitäten unserer Ortsgruppe informieren konnte, bestand am Codierstand die Möglichkeit, das eigene Rad diebstahlsicherer mit einer individuellen Codenummer versehen zu lassen. Die Stadt versteigerte wieder Fundräder, und wer ein Rad kaufen oder verkaufen wollte oder auch nur Teile für Räder abzugeben hatte, konnte das am Fahrrad-Flohmarkt bei strahlendem Sonnenschein erledigen.

Nach Ostern beteiligten sich einige versierte ADFCler bei der Akti-

on „bike repair“ der katholischen Christköniggemeinde in Eschborn. Hier wurden beschädigte oder beim Sperrmüll gefundene Räder für in Eschborn untergekommenen Flüchtlinge instand gesetzt. Dazu hatte Thomas Ulshöfer von der katholischen Gemeinde – ebenso ADFC-Mitglied – einiges an Komponenten besorgt. Bürgermeister und 1. Stadtrat schauten sich zudem um, was Bürger tun, um Flüchtlingen in der Fremde in deren Mobilität zu unterstützen.

Highlight war Ende April wieder der von ADFC und AG fahrRad organisierte Fahrradaktionstag auf dem Rathausplatz in Eschborn. Zum 20. Jubiläum trafen hier Aktive, Interessierte, Neugierige und Fahrradakteure auf ein zahlreiches Publikum. So gab es einen Infostand des ADFC mit Informationen über die aktuellen Ergebnisse des Fahrradklimatests, über Radtouris-

mus, Radroutenplanung mit GPS sowie Karten und Broschüren vielfältigster Art. Einen Fahrrad-Codierstand, einen Fahrradcheck- und Schrauberstand für Kinder und Jugendliche der AG fahrRad sowie Infos über Radtouren des TV 1888 Eschborn. Das Ordnungsamt der Stadt Eschborn führte seine beliebte Fahrradversteigerung durch und beim Fahrradbasar waren die Schnäppchenjäger unterwegs. Für Kinder gab es weiterhin einen Fahrzeug-Parcours. Am Stand der Stadt Eschborn informierten der Beauftragte für umweltgerechte Mobilität Stefan Burger sowie seine Kollegen u. a. über die geplante Umsetzung der weiteren Projekte zur Förderung des Radverkehrs sowie die unmittelbar bevorstehende Einführung eines Fahrradverleihsystems. Am RMV-Stand gab es zudem die Möglichkeit zu kostenlosen Pedelec-Probefahrten.

Höhepunkt waren die Auftritte des Trial-Weltrekordhalters Max Schrom und der Einradakrobaten Manfred und Dominique Hartung (die im Anschluss noch zu einem Einrad-Workshop für Kinder einluden). Derweil ließen die Eltern bei Kaffee, Kuchen, Würstchen sowie warmen und kalten Getränken den Tag ausklingen. *Helge Wagner*

ADFC Main-Taunus-Kreis

kontakt@adfc-mtk.de

Bad Soden

Birgit Buberl
Tel. 0 61 96 - 52 03 33

Eschborn/Schwalbach

Thomas Buch
Tel. 0 61 73 - 6 11 92

Hofheim/Eppstein/Kriftel

Holger Küst
Tel. 0 61 98 - 50 15 59

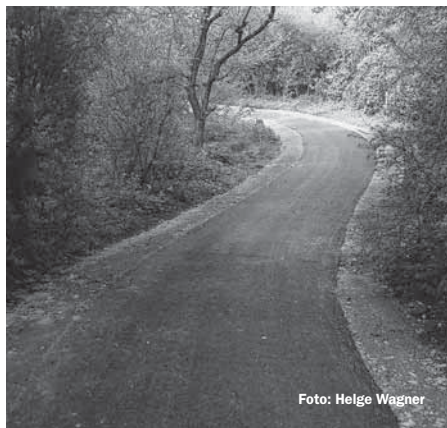


Foto: Helge Wagner

Kommt Zeit – kommt Rad(t)

Vor etwa zehn Jahren wurde die Route des Regionalparks Nidda-Opelzoo eröffnet. Mit kritischem Blick bewertete der ADFC damals Teile der Radstrecke, insbesondere auf Schwalbacher und Kronberger Gemarkung. So waren einige hundert Meter zwischen den Tennisplätzen in Schwalbach und der Gaststätte „Ponderosa“ für Radfahrer weiterhin gefährlich: Teile des Seitenstreifens waren weggebrochen, große Risse im Asphalt konnten zum Sturz führen und der Heckenwuchs wucherte in die Strecke.

Inzwischen hat die Stadt Schwalbach einiges in Bewegung gesetzt und diese Strecke ausbessern lassen. Der geneigte Radfahrer ist hell erfreut, dass diese Maßnahme zur deutlichen Aufwertung der Route geführt hat. Es macht jetzt geradezu Freude, durch diese „grüne Hohlga-se“ zu radeln und unbeschwert die Natur genießen zu können und dass eine Strecke der Regionalparkroute ein Stück sicherer gemacht wurde. Jetzt liegt der Ball bei Kronberg ...

Helge Wagner

Ein Muss für Fahrradfahrende

Am 19. Juli ist Volksradtag in Sulzbach

Fahrrad fahren im MTK macht Laune. Nicht zu letzt auch dank der Elektroräder machen immer mehr mit. Mit dem Rad zur Arbeit, zum Einkaufen, zur Schule – die Zahl der Alltags- und Freizeitradlerinnen und -radler im MTK nimmt stetig zu.

Diese Veränderung ist tagtäglich auf den Verkehrswegen im MTK zu sehen, aber leider noch lange nicht in allen kommunalpolitischen Köpfen angekommen. Eine Gelegenheit, daran etwas zu ändern, bietet sich beim MTK Volksradtag, der unter der Schirmherrschaft des Landrats und ADFC Mitglieds Michael Cyriax in diesem Jahr in und um Sulzbach stattfindet.

Wer möchte, dass der MTK-Radverkehr sichtbar wird, muss am 19.7. dabei sein!

Fahrrad fahren ist ansteckend. Waren im letzten Jahr noch drei MTK Kommunen beim Stadtradeln dabei, sind es in diesem Jahr schon sechs – und der Kreis selbst hat sich auch angemeldet.

Der MTK Volksradtag ist eine super Gelegenheit zusätzliche Kilometer fürs Stadtradeln zu sammeln, denn es gibt eine ausgeschilderte, familientaugliche Tour rund um die Gemeinde.

Darüber hinaus starten diverse Spezialtouren vom Schulhof der Cretzschmar-Schule:



11 Uhr: Sportliche Mountainbike Feldbergtour.

Führung durch Tourguides der DIMB (Deutsche Initiative Mountain Bike), Trails und Genussabfahrten inklusive, Grundkonfition und MTB-Technik erforderlich, Helm obligatorisch, Verpflegung und Getränke für unterwegs mitnehmen. Rückkehr in Sulzbach ca. 14.30 Uhr.

12 Uhr: Mit dem Rad zur Arbeit – Tour nach Eschborn Süd.

Führung durch ADFC-Insider. Rückkehr in Sulzbach ca. 13.30 Uhr.

13 Uhr: Mit dem Rad zum Einkaufen – Tour rund um Sulzbach.

Führung durch ADFC-Insider. Rückkehr in Sulzbach ca. 14.30 Uhr.

14 Uhr: Mit dem Rad zur Arbeit – Tour in den Industriepark Höchst.

Führung durch ADFC-Insider. Rückkehr in Sulzbach ca. 15.30 Uhr.

Auf dem Schulhof der Cretzschmar-Schule in Sulzbach gibt es während der ganzen Veranstaltung einen Kinder-Fahrradparcours, jede Menge Rad-Mitmachstände und natürlich ist auch für die Verpflegung gesorgt.

Termin gleich in den Kalender eintragen oder noch besser: Einfach die ganze Familie als Team anmelden unter www.main-taunus-stiftung.de/kontakt/?formular=MTK_Radeln

Gabriele Wittendorfer



Foto: Helge Wagner

Gefunden in Eschborn

Da staunt der Radler! „Durchfahrt verboten“ (Anlieger frei) und Radler können zur Blutspende gleich links abbiegen? Oha! Da haben die Rotkreuzler für eine bestimmt lebenswichtige Aufgabe die Verkehrsregelung geschickt für ihren sinnvollen Zweck genutzt. Oder war's nur Zufall? Wir hoffen, es hat jedenfalls zur Blutspende verholfen, auch wenn Verkehrsschilder laut StVO dazu nicht – sagen wir mal – angewendet werden sollten. Wir fanden's jedenfalls lustig ...

Was wir allerdings nicht lustig fanden: Erst kürzlich wurde an dieser Stelle Zeichen 250 angebracht, welches den Radfahrern nun formal nicht mehr erlaubt, die ausgeschilderte Radroute zu nutzen. Wir haben die Stadt Eschborn inzwischen über den Fauxpas informiert und diese hat umgehende Abhilfe zugesagt.

Helge Wagner



Zweirad Ganzert



Ihr erfahrener Zweirad-Spezialist seit 1923.

BULLS

KTM
Bikes vom Besten

Gazelle

PEGASUS

FOCUS

RIXE

Kalkhoff

SIMPLON

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr und 14.30 – 18.00 Uhr, Mittwoch geschlossen
Samstag: 9.00 – 15.00 Uhr (9.00 – 13.00 Uhr Oktober – Februar)

Zweirad Ganzert Mainzer Landstraße 234 60326 Frankfurt/M. (Galluswarte) Telefon 069 734386
Telefax 069 731793 info@zweirad-ganzert.de www.zweirad-ganzert.de



Von links: Martin Randelhoff (blog Zukunft Mobilität), Velibor Marjanovic (Direktor Nachhaltigkeit, KfW Bankengruppe), Frank Böhme (DER Touristik), Staatsminister Tarek Al-Wazir, Stefan Majer (Verkehrsdezernent Frankfurt/M) und Thomas Reichert (IHK Frankfurt)

Foto: ADFC Hessen

Attraktive Rad-Infrastruktur als Standortfaktor

6. bike + business Kongress in Frankfurt

Im Rahmen des 6. bike + business-Kongresses hat der hessische Verkehrsminister Tarek Al-Wazir den bike + business-Award verliehen. Preisträger ist das Unternehmen DER Touristik für den Ausbau der fahrradfreundlichen Infrastruktur am Firmenstandort im Frankfurter Mertonviertel.

Gastgeber des 6. bike + business Kongresses war der Vorjahres-Preisträger, die KfW Bankengruppe in Frankfurt. Dr. Velibor Marjanovic, Direktor Nachhaltigkeit, begrüßte die rund 70 Gäste und unterstrich den hohen Stellenwert, den Nachhaltigkeit als Unternehmensleitbild bei der KfW einnimmt.

Verkehrsminister Tarek Al-Wazir betonte die Wichtigkeit der Nahmobilität, zu der vor allem der Rad- und der Fußgängerverkehr zählt, für sein Ressort. Dass die Zeichen

für diese Verkehrsarten heute deutlich günstiger stünden als noch vor wenigen Jahren machte Al-Wazir fest am einstimmigen Beschluss der Verkehrsministerkonferenz zugunsten einer größeren Entscheidungsfreiheit von Kommunen, die mehr Tempo 30-Straßen einrichten wollen. Auch der Siegeszug der Pedelecs gehe mit dem Aufschwung der Nahmobilität Hand in Hand.

Auch eine gut entwickelte Infrastruktur bei den Arbeitgebern spielt der Nahmobilität in die Karten. Solch ein Arbeitgeber ist das bike + business Unternehmen DER Touristik, das mit exzellenten Abstellplätzen für Räder sowie Dusch- und Umkleidemöglichkeiten den Mitarbeitern das Radeln zum Arbeitsplatz so einfach wie möglich macht. Als Lohn für dieses Engagement durfte Frank Böhme von DER Touristik den bike + business-

Award aus den Händen Al-Wazirs in Empfang nehmen. Mit dem Preis verbunden ist ein modernes Faltrad, das TERN Link D8, das zusammengelegt jederzeit im Öffentlichen Personennahverkehr mitgenommen werden kann.

Dem Frankfurter Verkehrsdezernenten Stefan Majer ist ebenfalls klar, dass gute Abstellmöglichkeiten ein wichtiger Faktor für die berufliche Fahrradmobilität sind. Eine veränderte Stellplatzordnung könnte hierfür hilfreich sein, meinte der Grünen-Politiker und deutete an, dass die Stadt Frankfurt auf diesem Feld tätig werden könnte. Auf jeden Fall tätig werden will die Stadt bei der Fahrradwegweisung im Stadtgebiet. Bereits im Jahr 2015 soll im Frankfurter Westen, konkret: im Stadtteil Höchst, mit der Beschilderung begonnen werden. Das übrige Stadtgebiet soll dann bald folgen.

Thomas Reichert, Vizepräsident der IHK Frankfurt, legte ein bemerkenswert klares Bekenntnis zum Fahrrad ab: „Die Unternehmen in Frankfurt sind offen für eine bessere Radverkehrsinfrastruktur, viele Menschen denken um und sehen das Rad als vollwertiges urbanes Verkehrsmittel“, so Reichert

Für Martin Randelhoff, Betreiber des blogs *Zukunft Mobilität*, ist eine attraktive Fahrradinfrastruktur ein entscheidender Standortfaktor im Wettstreit um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Die Lebensqualität steche hohe Boni aus. Während jeder Autokilometer gesundheitsbezogene Kosten von etwas unter einem Euro verursache, generiere jeder Fahrradkilometer einen Nutzen von über drei Euro – da erscheinen Investitionen in die Radverkehrsinfrastruktur ganz schnell lohnenswert, meint Randelhoff.

Torsten Willner

Landkarten Schwarz GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12
(am Parkhaus Hauptwache)
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78
Fax 069 - 59 75 166
www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr
Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt
- alles in Karten.



Anhänger
Dreiräder
Falträder
Liegeräder
Reha-Specials
Tandems
Transporträder

Main Velo
Spezialräder und Anhänger

info@mainvelo.de
www.mainvelo.de

Alt-Harheim 27
60437 Frankfurt
06101 / 48 9 58

Das raue Klima des Vogelsbergs

Kein Tag ohne Regen: Bericht einer Mehrtagestour des ADFC Frankfurt

Wunderbar asphaltierte Radwege durch die schönsten Landschaften des Vogelsbergs sind eine gute Voraussetzung für eine gelungene ADFC Radtour. Es ist aber immer die wachsende Gemeinschaft der Teilnehmer, die eine mehrtägige Radtour zu einem besonderen Erlebnis werden lässt.

Bahnradwege durch den Vogelsberg“ lautete im Tourenprogramm des ADFC Frankfurt die Ausschreibung des Tourenleiters Ernesto Fromme, die er zusammen mit dem erfahrenen Tourenradler Reiner Stephan als Co-Tourenleiter zu einer dreitägigen Tour vorbereitet hatte. Insgesamt 18 Radler fuhren diese ** Tour, die am 19. Juni am Römer in Frankfurt startet.

Die Anfahrt entlang des Mains bis zum noblen Café im Schloss Philippsruh bei Hanau und die nachfolgende Weiterfahrt im Kinzigtal über Gelnhausen nach Wächtersbach sind zwar insgesamt eine hohe Anforderung an eine ** Tour, wurden aber von den Radlern auf ihren Tourenrädern und den beteiligten 4 Pedelecs sehr gut gemeistert. Es macht eben Spaß, den ausgebauten Mainradweg zu nutzen, und auch der hessische Fernradweg R3, den unsere Verkehrspolitiker heute nicht mehr so nahe an den zahlreichen Autostraßen und Autobahnen bauen könnten, ist mit den Rädern rasch passiert. Es ist in der Tat erstaunlich, wie viele Störche und Reiher sich dort nicht durch den Verkehrslärm stören und vertreiben lassen. Auf dem nachfolgenden Radweg durchs Kinzigtal wird dann das Radeln auf flacher Strecke wieder zum Genuss.

Der zweite Tag sollte anders aussehen und das Wetter spielte auch mit auf dem Südbahnradweg aufwärts. Nach einem Besuch bei der Wächtersbacher Keramik bei Brachtal gab es mit zunehmender Höhe sehr abwechslungsreiche Sichten auf die hügelige Vogelsberglandschaft. Die Durchfahrt durch kleine Waldgebiete und hübsche Örtchen begeistern jeden Radfreund, der gerne auch mal seine Kondition am Berg trainiert. Etwa 400 Höhenmeter bewältigten die Tourenradler alleine von Wächtersbach bis Hartmannshain,



Da staunt der jugendliche Mäusebussard: Der Autor in wetterfester Garderobe in Hirzenhain im rauhen Vogelsberg

Foto: Christine Seelig

bevor sie dort einkehrten. Danach hätte die Abfahrt nach Gernert zu den genussreichsten Strecken der Tour gehört, wenn sie nicht durch aufkommenden Regen gestört worden wäre.

Nach Außenbesichtigung des Schlosses Gernert und einstündiger Vorführung in der Seifensiederei erwartete die Kletterer das steile Stück Auffahrt nach Schotten Burkhards. Ohne viel Federle-

sen wurde eine Teilnehmerin wegen gesundheitlicher Probleme vom Hoteltransporter von Gernert zum Hotel hinaufgefahren. Die übrigen Teilnehmer konnten nach dem heftigen Aufstieg bald den weiten Blick von den Vogelsberger Höhen auf die Hochhäuser Frankfurts sowie den Taunus genießen.

Der dritte Tag wurde mit dem Abrollen nach Frankfurt beworben, aber in der Ansprache zum Stre-

ckenverlauf teilte der Tourenleiter mit, dass nur auf dem Vulkanradweg über Hirzenhain, Altenstadt bis Höchst die Abfahrt vom Vogelsberg stattfindet, während dann um Winddecken herum über die Hohe Strasse nochmals einige Höhenmeter zu erarbeiten sind. Auf der naturverbundenen Anfangsstrecke beim Gederner See waren ein Fuchs und ein dem Nest gerade entwachsener Mäusebussard (siehe Bild) zu sehen, während die eigentliche Radlerattraktion, der Vulkanradweg, die Teilnehmer darin bestärkte, den teils starken Regen ein wenig besser zu ertragen.

Die beiden Tourenleiter taten ihr bestes, die angestrebten Ziele auf der Tour zu erreichen, die gute Laune der Teilnehmer zu unterstützen und dem Regen durch geeignete Pausen so gut es ging entgegenzuwirken. In der abschließenden Einkehr am Lohrberg bei Frankfurt fand die Tour dann auch trotz der Nässe sehr guten Zuspruch. Unsere Tour auf Bahnradwegen im Vogelsberg hat Teilnehmern wie Tourenleitern viel Spaß bereitet und die Frage lautete, welche Vogelsbergtour für das nächste Jahr geplant wird.

Durch das ehrenamtliche Engagement können diese schönen Radtouren sehr preiswert gerade auch an ADFC Mitglieder angeboten werden. Interessenten, insbesondere unter den Mitgliedern des ADFC Frankfurts, die mal eine Mehrtagestour „erfahren“ möchten, können ihr Interesse jetzt schon mitteilen mit einer Mail an ernesto.fromme@adfc-frankfurt.de. Bereits zur Jahreswende wird dann ggfs. über mögliche Pläne für 2016 informiert. *Ernesto Fromme*

Präsentation zeitgemäßer Allwetterkleidung, bei bester Laune: Radel-freunde im Vogelsberg

Foto: Ernesto Fromme



Bahnradwege

Bahnradwege nutzen ehemalige Bahntrassen für den Ausbau von Radrouten. Wegen des zumeist mäßigen Anstiegs sind diese geradezu ideal für Radfahrer wie auch für andere Rollsportarten geeignet sind. Die Vogelsbergregion kann heute mit über 400 km solcherlei ausgebauter Radwege werben.

Kopenhagen – Radeln in der Glückshauptstadt

Dänemark gilt gemeinhin als das Land mit den glücklichsten Menschen Europas. Und seine Hauptstadt Kopenhagen als eine der Fahrradhauptstädte der Welt. Viele Fahrräder und glückliche Menschen – ob da wohl ein Zusammenhang besteht? Vier Frankfurter ADFCler, Eike Schulz, Ute Reckebeil, Susanne Neumann und Rainer Hübner, haben sich am verlängerten Wochenende zum 1. Mai auf den Weg in den Norden gemacht.



Donnerstag

Egal ob mit Zug oder Flugzeug angereist, gegen 15:30 Uhr treffen wir uns alle in der Lobby unseres Hotels nahe des Hauptbahnhofs. Was bei der Ankunft auffällt: Alle Parkplätze vor dem Hotel sind belegt. Mit Fahrrädern wohlgekerkt. Lange Reihen schwarzer Leihräder warten auf die Hotelgäste. Um einen ersten Eindruck der Stadt zu erhalten, ziehen wir jedoch lieber zu Fuß los.

Am Rathausplatz stoßen wir auf die Bicyklen, dem Kopenhagener Leihradsystem. Schick sehen sie aus, mit ihrem weißen Designerrahmen, dem Frontgepäckträger, dem in den Lenker integrierten Tablet und dem Pedelec-Elektroantrieb. Und „Made in Germany“ sind sie auch. Aber die Kopenhagener sind nicht glücklich mit ihnen. Zu viel Schnickschnack, zu wenige Stationen und außerdem scheint ohnehin jeder Kopenhagener mindestens ein eigenes Fahrrad zu besitzen. So fristen die weißen Hightechräder ein Schattendasein als Touristenvehikel.

In der Fußgängerzone herrscht dichtes Gedränge; die Kopenhagener nutzen den kühlen, aber sonnigen Spätnachmittag noch für Shoppingtouren. Fahrräder? Werden in der Fußgängerzone höchstens geschoben. Die Disziplin dänischer

Radler ist beeindruckend: Geister- und Gehwegradeln scheinen in der Stadt der breiten Radwege unbekannt, vor roten Ampeln wird geduldig gewartet und Richtungswechsel korrekt mit Handzeichen signalisiert. Auch die Autofahrer zeigen für Deutschland ungewohntes Verhalten: Radwege werden respektiert und nicht als Parkplätze missbraucht, beim Rechtsabbiegen muss entweder auf dem Radweg abgebogen werden oder es wird abgewartet, bis auch der letzte geradeaus fahrende Radfahrer vorbei ist. Man merkt: Wenn Radfahrer als Verkehrsteilnehmer ernstgenommen werden, nehmen sie auch die Verkehrsregeln ernst. Entspannte Rücksichtnahme statt Aggression scheint einer der Faktoren für die glücklichen Menschen zu sein.

Nach dem Abendessen beim Italiener gönnen wir uns einen Verdauungsspaziergang entlang des Hafenbeckens Havnebadet. Was auffällt: An mehreren Stellen sind neue Brücken zur Querung des Beckens für Fußgänger und Radfahrer im Bau. Denn der schnellste Weg von A nach B ist das Erfolgsrezept Kopenhagener Radverkehrsplanung. Weniger Glück haben die Fußgänger – sie müssen wegen einer Brückensperrung einen relativ langen Umweg am Frederiksholms Kanal in Kauf nehmen. Und so stoßen wir in der Vester Voldgar-

de auf drei Tischkicker, mitten auf dem Gehweg einfach einbetoniert. Irgendein netter Mensch hat noch einen kleinen Plastikball drin gelassen. So springen in der Dämmerung vier Verkehrs-AGler um einen Tisch und versuchen, den Ball ins gegnerische Tor zu kicken. Auch so kann man Leute glücklich machen.

Freitag

Der 1. Mai ist auch in Dänemark „Tag der Arbeit“ und damit Feiertag. Für uns Tag der Cykelslangen und des Supercykelsti. Ganz in der Nähe unseres Hotels, direkt an einem Einkaufszentrum, beginnt die „Fahrradschlange“ genannte Brücke, die exklusiv für Radfahrer eine Verbindung von der höhergelegenen Hauptstraße zur Bryggebroen über das Hafenbecken herstellt. Die Anfahrt ist für uns etwas ungewohnt, denn in Kopenhagen ist indirektes Linksabbiegen vorgeschrieben. Linksabbiegende Radfahrer stellen sich ordentlich vor der Ampel des Querverkehrs an und warten auf ihre Grünphase. Wir fahren erstmal direkt nach links und bleiben zwecks Fotos an der Auffahrt der Cykelslangen stehen. Die zahlreichen Kopenhagener Radler nehmen diese anfänglichen Integrationsprobleme ihrer deutschen Artgenossen ruhig und gelassen auf. Niemand schimpft,

klingelt oder flucht und trotzdem lernen wir an diesem Tag, uns immer brav zum indirekten Linksabbiegen anzustellen und Anhalten durch Heben des Arms zu signalisieren.

Hinter der Bryggebroen, direkt neben einem an Öltanks erinnernden Wohngebäude, sehen wir wie konsequent die Separierung der Verkehrsträger durchgezogen wird: Lange Reihen von Natursteinen zwingen die Fußgänger auf einen mittigen Gehweg, damit sie den Zweiradfahrern nicht in die Quere kommen.

Von der Vor Frelsers Kirke, deren Turm von einer korkenzieherartig angelegten Wendeltreppe umringt wird, genießen wir den Ausblick auf das sonnige, aber für Anfang Mai immer noch recht kühle Kopenhagen. In der nahe liegenden Freistadt Christiania, einer Siedlung alternativ-anarchistischer Menschen, ist man auch entspannt und glücklich. Denn dort sind Autos verboten und Cannabis erlaubt.

Eine kurze Stärkung in der Innenstadt, ein paar Tropfen vom Himmel, dann brechen wir auf gen Kampmannsgade. Nur ein kleines Schildchen mit einem orangen „C99“ weist uns darauf hin, nun auf einem „Supercykelsti“ unterwegs zu sein. Das ist ein Radschnellweg. Vor einigen Jahren mit großem Werbe-Tamam der Kopen-



Regel Radverkehr auf der Nørrebro-ruten in den Wallanlagen. Man beachte auch die Wegweisung auf dem Poller.



Frische Luft für Radler und Reifen. Stationäre Luftpumpe am Supercykelsti „C99“ am Damhussoen.

hagener Verantwortlichen in Betrieb genommen, soll er das Radfahren auch für Pendler aus den umliegenden Gemeinden über Entfernungen von 15 km und mehr attraktiv machen. Glückliche Radpendler also? Wir sind gespannt.

Wir folgen den typischen Kopenhagener Radwegen durch die Gemeinde Frederiksberg. Zügiges Radfahren setzt nicht nur Glückshormone frei, es ist bei den breiten Radwegen, die teilweise sogar Vorfahrt für Fahrradampeln in Form von Countdown-Anzeigen, die die Zeit bis zur nächsten Grünphase ankündigen, auch problemlos möglich. Unglücklicherweise reißt das sportliche Tempo unsere kleine Gruppe auseinander. Für „Locals“ mag der Supercykelsti bekannt sein, wir als Gäste haben mit der eher mauen Wegweisung unsere Probleme, verfahren uns erst einmal gründlich und müssen mühsam mittels Smartphone unsere Position ermitteln. Ach ja, und unsere verlorengegangene Radlerin würden wir auch gerne wieder finden.

Irgendwann finden und folgen wir wieder dem „C99“-Schildchen. Es lotst uns über breite Radwege, teilweise komplizierte, ampelgeregelter Kreuzungen und durch ruhige Anliegerstraßen. In Frankfurt würden wir sowas nicht als Radschnellweg, sondern als ordinäre Radroute

bezeichnen. Und plötzlich rollen wir durch einen kleinen Park, nett an einem See namens Damhussoen genannt, gelegen. Eine pedalbetriebene Luftpumpstation mit Adaptern für Dunlop- und Schraderventil beglückt die Fahrräder, uns macht ein gemütliches Café in einem weißen Holzhaus mit Seeblick bei Kaffee und frischen Waffeln glücklich. Der ideale Ort, um auf unsere verlorengegangenen Schäfchen zu warten.

Ok, wir sind nicht ganz, aber doch teilweise komplett, als wir das Café verlassen und uns weitergehen Westen auf den Supersti machen. Der gibt sich weiter als gewöhnliche Radroute, weist aber nun sogar Fußraster auf. Eine Kopenhagener Erfindung, damit Radfahrer an roten Ampeln (ja, die werden, wie ich oben bereits schrieb, tatsächlich respektiert!) bequem ohne abzusteigen anhalten können. Sehr praktisch, nur reichen die kurzen Rotphasen kaum für ein Handyfoto des eigenwillig anmutenden Gerüsts.

Nach Durchquerung der äußeren Wallanlage Kopenhagens werden wir abrupt gestoppt. Ein massives Drängelgitter versperrt uns den Weg über ein eher gering frequentiert wirkendes Sträßchen. So etwas kennt man als Frankfurter ja, aber in der Fahrradhauptstadt auf einem Schnellweg?

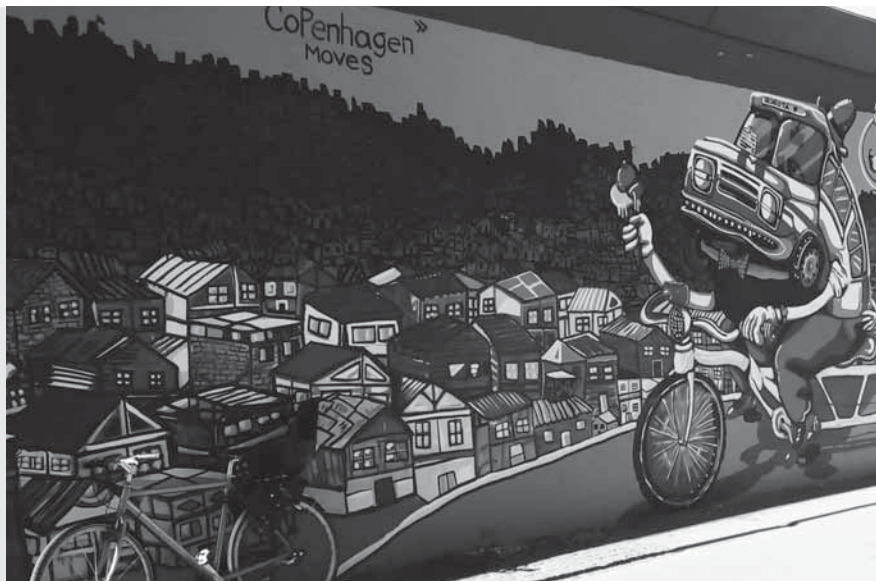
Wir durchqueren die Siedlung Hvissinge. Irgendetwas ist hier anders. Bald merken wir es: Die Ortsdurchfahrt ist autofrei. Kraftfahrzeuge müssen am Rand der Siedlung parken, wo früher Autostellplätze waren, stehen jetzt Fahrradstände am Fahrbahnrand vor den Häusern. So soll es sein!

Wir beschließen, den „C99“ zu verlassen und stattdessen entlang der äußeren Wallanlagen zum Ueterslev Mose-Park zu radeln und von dort aus den zweiten Kopenhagener Supercykelsti, den „C95“ stadteinwärts zu nehmen. Die Fahrt verspricht ein entspanntes Rollen durch Grünanlagen, doch wir werden überrascht: Querungen von Haupteinfallsstraßen sind für Radfahrer nur mit Umwegen möglich, Fahrradampeln schalten nach Überfahren der Induktionsschleife erst im nächsten Signalumlauf und am S-Bahnhof Husum führt uns die Wegweisung in eine Sackgasse – die Brücke über die Bahn wurde abgerissen, wir finden uns vor einem Bauzaun wieder und müssen uns eine nicht ausgeschilderte Umleitung durch den Ort suchen. Erstaunlich, wie schon kurz hinter der Stadtgrenze die Kopenhagener Fahrradfreundlichkeit fast deutsche Ausmaße annimmt.

Der Rückweg über den zunächst an einer Schnellstraße entlangführenden „C95“ führt uns aus westli-

cher Richtung in die Nørrebrogade. Diese Einfallsstraße ist bekannt für ihre Grüne Welle für Radfahrer, die bei konstanten 20 km/h Durchfahrt ohne Halt verspricht. Wir können das Glück des flüssigen Durchrollens nicht genießen, denn die Ampelschaltung ist nur wochentags von 6.30 bis 12.00 Uhr stadteinwärts entsprechend eingestellt, wie uns kleine Schilder verraten. Also müssen wir hin und wieder an den bereits vom Supercykelsti bekannten Fußrasten verweilen, um dann eine weitere Kopenhagener Besonderheit kennenzulernen: Baustellenführungen für den Radverkehr. Der rechte Teil der Fahrbahn und der Radweg sind wegen Bauarbeiten aufgerissen; doch anstatt – wie hierzulande üblich – die Radfahrer auf den Gehweg mit den Fußgängern zu quetschen, führt man den Radverkehr auf den verbleibenden Fahrbahnanteil. Der motorisierte Verkehr muss hingegen auf andere Straßen ausweichen.

Das lange Fahren hat hungrig gemacht und so suchen wir in Vesterbro nach einer Möglichkeit zum Abendessen. Der U-Bahnbau bringt Bauzäune und Umleitungen, doch auch hier fällt auf: Wo das Auto baustellenbedingt außen herumfahren muss, ist für die Radfahrer fast immer Platz für die Umleitung da – und sogar ein schönes Wandgemälde tandemfahrender >>



Der U-Bahnbau bringt Kopenhagen allortn Bauzäune und Umleitungen. Kurze Wege für Fußgänger und Radfahrer aber werden freigehalten. Laut Wandgemälde steigen da selbst Autos und Busse aufs Fahrrad um.

►► Busse(!) auf dem Bauzaun.

Gut und reichlich war es beim Mexikaner, also gibt es noch eine kleine Verdauungsrunde hinterher. Und zwar über die im Dunkeln schön indirekt beleuchtete Cykelslangen, die fast auf dem Weg zu unserem Hotel liegt. Eine heiße Schokolade (die macht bekanntlich glücklich), dann fallen wir müde in unsere Hotelbetten.

Samstag

Der Samstag verspricht wieder ein kühler, aber sonniger Tag zu werden, der sich ideal für eine Stadterkundung auf zwei Rädern anbietet.

Wir steuern die Nørrebro-Route an, die halbkreisförmig durch einen Grüngürtel die Innenstadt umschließt und Fußgängern und Radfahrern vorbehalten ist. Auf der Route begegnen uns neben den obligatorischen Radfahrermassen und den omnipräsenten U-Bahn-Bauzäunen noch ein überdachter Flohmarkt und Pflanzkübel eines Urban-Gardening-Projekts, bis wir den Roten Platz des Superkilen erreichen.

Die Superkilen-Anlage besteht aus je einem in Rot und in schwarz gehaltenen Platz und einem anschließenden Park, in dem sich Objekte aus aller Welt finden: Ein roter Stern mit Neonlampen aus Russland, ein Brunnen aus Marokko, eine Straßenlaterne aus Berlin, Palmen aus China. Die Schiffschaukeln und Steilwände, an denen

man mit dem Fahrrad hochfahren kann, probieren wir gleich mal aus. Der Superkilen soll nicht nur den multiethischen Charakter des Nørrebro-Viertels widerspiegeln, sondern die Menschen dazu einladen, den öffentlichen Raum zu Treffen, Sport und Spielen zu nutzen.

Weiter nordöstlich, direkt hinter dem Kastell, liegt ein Wahrzeichen Kopenhagens, die kleine Meerjungfrau. Sie ist, wie der Name schon sagt, eine recht kleine Statue und sitzt eher unspektakulär auf einem Stein im Hafenbecken. Spektakulärer sind schon die Touristenmassen, die in Kolonnen von Bussen herangekarrt werden und sich mit der schon mehrmals verwendeten Figur am Ufer ablichten lassen. Aber ein schöner Ort, um gemütlich auf einem der am Wasser gelegenen Steine in der Sonne

Platz zu nehmen, die Menschen zu beobachten und sich auszuruhen. Viele dieser Touristen sind aber wie wir per Rad angereist, gut erkennbar am Namen des Hotels, mit dem ihre Räder verziert sind. Offensichtlich ist der hoteleigene Radverleih so etwas wie eine Selbstverständlichkeit für Hotels in Kopenhagen.

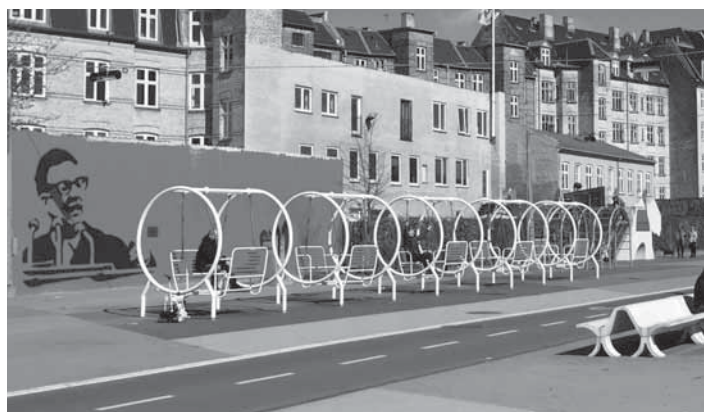
Wieder zurück in die Innenstadt. Die Massen an Radfahrern machen es uns im Zentrum unmöglich, innerhalb einer Grünphase über die Kreuzung zu kommen und die Suche nach Abstellmöglichkeiten gestaltet sich schwierig. Anders als in Amsterdam, wo selbst die rostigste Fahrrad-„Möhre“ noch mit massiven Ketten vor Diebstahl geschützt wird, stehen in Kopenhagen viele Räder nur mit einem Felgenschloss gesichert an

eine Wand gelehnt. Glückliche Menschen sind eben auch ehrliche Menschen.

An den Markthallen Torvehallerne herrscht dichtes Gedränge. Innen gibt es Köstlichkeiten aus aller Welt, außen locken Live-Musik, ein Kunstmarkt und zahlreiche Buden mit Verpflegung die Kopenhagener auf den sonnenbeschienenen Israels Plads. Nebenan befindet sich der Infoladen des Cyklistforbundet, quasi das dänische Gegenstück unseres ADFC, der am Samstagnachmittag leider geschlossen hat. Dafür sonnen sich gegenüber ein pinkes und ein silberfarbenes Bullitt-Lastenrad. Sie haben ihre Vorderräder aneinandergeschmiegt und wirken wie ein glücklich verliebtes Paar.

Am Abend fahren wir gen Flaesketorvet. Wir biegen über eine Seitenstraße in das ehemalige Schlachthofgelände ein. Nur Lkw stehen vor Fischgroßhandel und Import- & Export-Lagerhäusern herum. Haben wir uns verfahren? Musik dringt von einem der Innenhöfe, dort wehen Jamaika-Flaggen, süßlicher Rauch verdrängt den Fischgeruch und Getränkestände werden gerade abgebaut. Zum Gødal Marijuana March sind wir definitiv zu spät, aber wir suchen schließlich eine Gelegenheit zum Essen, nicht zum Rauchen.

Auf den zweiten Blick entdecken wir zwischen den Lagern und Lastern tatsächlich Bars und Restaurants. Auf Europaletten in gekachelten Schlachthofräumen das



Spaß uff de Gass' – der Superkilen lädt die Bewohner zum Treffen und Spielen unter freiem Himmel ein.

Foto: Ute Reckebeil



Platz für Menschen und Fahrräder in Hvidovre. In der Ortsdurchfahrt des Kopenhagener Vororts wurden die Autostellplätze zugunsten von Grünflächen und Fahrradständern zurückgebaut. Rechts: LKW-Fahrer werden zum Beachten des toten Winkels aufgefordert.

Fotos: Rainer Hübner

Abendessen zu sich nehmen ist ein ungewöhnliches Ambiente, aber es passt wunderbar zur entspannten Stimmung der ganzen Stadt und das indische Essen ist ausgesprochen lecker.

Es wird schon dunkel, als wir den Flaesketorvet verlassen. Ein junger Mann hat Musikboxen in seinem Christiania-Lastenrad installiert. Während er mit Bierflasche in der Hand durch die Höfe kurvt ertönen Reggae-Klänge aus dem Fahrrad.

Langsam heißt es Abschied nehmen von der Stadt des Glücks und der Fahrräder. Da ist eine Abschiedsrunde über die nahegelegene Cykelslangen schon fast Pflichtprogramm. Als wir zwischen den neuen Bürohäusern am Wasser entlang fahren treffen wir auch noch prompt einen netten Einhei-

mischen, der uns anbietet, ein Gruppenfoto vor der Kulisse des schön erleuchteten Neubauviertels zu machen.

Sonntag

Schon beim Frühstück trennen sich unsere Wege, denn die Bahnfahrer haben noch etwas Zeit, bis sie ihre Rückreise nach Deutschland antreten. Ich hingegen muss zeitig zum Flughafen; schon um 9:50 hebt meine Maschine in Kastrup ab. Bevor sie über den Wolken verschwindet gibt es noch einen Blick zurück auf Kopenhagen, wo nicht nur die Fahrradfahrer glücklich sind.

Was bleibt von den drei Tagen in Dänemark? Erstens: Die Menschen sind hier sehr entspannt. Es wird nicht gedrängelt, weder in

Läden, noch in Restaurants, im Verkehr oder am Flughafen. Lautes Beschimpfen oder wütende Gesten sind mir auch nicht untergekommen. Zweitens: Obwohl Skandinaviener eher für kaltes, trübes Wetter bekannt ist, findet viel Leben auf der Straße statt. Kopenhagens Stadtplaner tun vieles, um den Bürgern öffentlichen Raum zur Verfügung zu stellen. Dort treffen sie sich, feiern oder spielen. Und drittens: Radfahrer werden als Verkehrsteilnehmer ernst genommen, bekommen den Raum der ihnen zusteht und danken es mit entsprechender Akzeptanz von Regeln.

Montag

Wieder zurück in Frankfurt. Wieder zur Arbeit. Auf dem nagelneuen, aber gerade mal 1,6 Meter

breiten Radweg auf der Europaallee muss ich dutzenden von Geisterradlern ausweichen. Am Einkaufszentrum Skylineplaza zwingen mich mitten auf dem Radweg stehende Schilder und Bushaltestellen zu Brems- und Ausweichmanövern in der labyrinthartigen Baustellenführung. Im Hafentunnel muss ich eine Gruppe Fußgänger vom Radweg klingeln und mich vor dem Hauptbahnhof durch Fernbusse, Taxis und Rillenschienen der Straßenbahn schlängeln. Irgendwie habe ich das die letzten vier Tage überhaupt nicht vermisst. Warum können die Verantwortlichen bei der Straßen- und Stadtplanung Frankfurt nicht kopenhagenisieren? Dann wären bestimmt auch bei uns viel mehr glückliche Menschen auf den Straßen unterwegs.

Rainer Hübner



Foto: DISSING+WEITLING architecture a/s

Fahrradschlange

Die Cykelslangen (Fahrradschlange) ist rund 190 Meter lang und windet sich als breiter Radweg über ein Hafenbecken in Kopenhagen. Der Belag ist auffällig orange eingefärbt und nachts indirekt beleuchtet. Das architektonische Prachtstück sorgt dafür, dass Radler nicht mehr in Konflikt mit dem dichten Fußgängerverkehr entlang der Hafenmole geraten. Etwa 12.000 Radfahrer nutzen die Verbindung über die Brücke täglich.

(ps)/Quelle: www.zukunft-mobilitaet.net



Foto: Rainer Hübner

Glück mit dem Wetter und Spaß für Tausende

31. Mai 2015: Großes ADFC Radler-Fest auf dem Alten Flugplatz am Tower-Café

Der kühle Mai 2015 hat es bis zum letzten Tag spannend gemacht, ob das nun schon 6. Große ADFC Radler-Fest im Trockenen gefeiert werden kann. Morgens war es noch etwas frisch, so dass sich diesmal „nur“ rund 6.000 Radlerinnen und Radler aus Frankfurt und Rhein-Main auf den Weg zum Alten Flugplatz am grünen Niddafer machten. Sie erlebten ein sehr entspanntes und informatives Familienfest mit neuen und bewährten Ausstellern und Attraktionen. Und alle kamen ungegustet und sehr zufrieden nach Hause, weil der Regen erst ab 20 Uhr einsetzte.

Heute wollen wir mal die Preisfrage beantworten, wie der ADFC Frankfurt auf die Zahl der Besucher beim Radler-Fest kommt.

1. Antwort: Wir fragen einfach das Tower-Café, das übers Jahr viele große Veranstaltungen auf diesem einzigartig schönen Platz organisiert. Die haben letztes Jahr bei herrlichem Sommerwetter „mindestens 8.000“ geschätzt. Das ist nicht einfach zu glauben. Aber immerhin erneuert sich das Publikum an diesem Tag drei- bis viermal. Weil die wenigsten länger als zwei Stunden schauen, spielen, essen und trinken. Außer den etwa 50 ADFC-Aktiven, die meist den ganzen Tag im Kundendienst sind.

2. Antwort: Die Kinder sagen die Wahrheit. 2014 hatten wir 800 Urkunden für kleinere Kinder gedruckt, die die Hütchen auf dem abgesteckten Parcours erfolgreich umkurvt haben. Die waren schon mittags alle und abends auch alle weiteren 800, die eilig nachgedruckt wurden. Rechnet man noch ein bis zwei Eltern dazu, sind schon mal locker 4.000 Menschen nur am Kinderparcours. Diesmal wurden nur 300 Kinder mit Urkunden beglückt. Warum das? In Frankfurt werden an Mai-Wochenenden immer mehrere große Feste gefeiert, in der Berger Straße oder sonstwo, ohne dass die Radler auf Abwege kommen lassen. Aber diesmal hat ein kommerzielles Kinder-Fest in der Commerzbank-Arena die Kleinen oder die Eltern doch abgeworben.

Aber nun lassen wir die Zahlen und kommen zu den Qualitäten. Die 20 Aussteller haben auch bemerkt, dass „etwas weniger“ Andrang war, und sind trotzdem alle „sehr zufrieden“. Denn es entstanden viel intensivere Gespräche mit den Besuchern, die die neueste Fahrradtechnik prüften und zur Probe fuhren, oder sich die schönsten Ausflugsziele im Vogelsberg, dem Taunus oder der Wetterau vorführen ließen. So

möchten auch alle 2016 wieder kommen.

Erstmals dabei waren die Radballer vom Radsportverein Heddenheim, die stehend oder in voller Fahrt den Ball im Tor versenkten. Neu und sehr speziell auch die Fat-Bikes von Keller/Sinus, das ist so eine Art SUV für Radler, die auf extrabreiten Reifen über jedes Hindernis bretterten. Wieder dabei waren und allesamt heilgeblieben sind die Jungs vom bmx-Laden „deepend“ mit ihren halsbrecheri-



Alle Radlerfestfotos sind von Jörg Hofmann, Foto-AG ADFC Frankfurt

schen Sprüngen auf Stangen und Rampen.

Natürlich hat auch der ADFC mit seinem ganzen Programm die Besucher angezogen: mit dem Kartenladen und dem Infostand, den GPS-Freaks und den Verkehrsex-

perten, dem Fahrrad-Check und dem Codierteam. Die haben letztes Jahr den Allzeitrekord von 120 codierten Rädern aufgestellt. Jetzt waren es nur zwei weniger. Die Qualität der Besucher macht es eben, nicht nur die Menge.

Sehr erfolgreich war an diesem Tag eine Werbeaktion. Nur an diesem Tag wurde eine „Einstiegsmitgliedschaft“ für nur 16 € im ersten Jahr geboten. Rund 80 Menschen aus Frankfurt und Rhein-Main fanden das überzeugend. Das ist schon mal die Hälfte des Wachstums, das der ADFC Frankfurt sonst in einem Jahr erreicht.

Auch bei der Kalorienzufuhr ging es dieses Jahr sehr entspannt zu. Am Grill oder Kuchenstand des Tower-Cafés musste niemand länger warten. Herzlichen Dank an das Tower-Team, das dieses Fest sehr engagiert unterstützt hat. Trotz mancher bizarrer Auflagen aus der Umweltbehörde, die offenbar nicht glauben will, dass sich Radler in einem Landschaftsschutzgebiet zu benehmen wissen. Abends um 8 Uhr war der Alte Flugplatz wieder piccobelo sauber.

Jedenfalls soll das nächste Radler-Fest am 29. Mai 2016 sein. Oder hat jemand was dagegen?

Wehrhart Otto

Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e.V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, ☎ 069/94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Sigrid Hubert, Brigitte Rebna, Peter Sauer (ps);
ADFC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADFC Hochtaunus:
Günther Gräning; ADFC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de

Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer e.bauer@web.de,

Sabine Mrugalla mrugalla.sabine@t-online.de, Wolfgang Pischel

Auflage: 4.000

Druck: Reha-Werkstatt Rödelheim, Frankfurt am Main

Redaktionsschluss für die September/Oktober-Ausgabe: 25.08.2015

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e.V.

■ **Zweirad Ganzert GmbH**
Mainzer Landstraße 234,
Galluswarte
(siehe Anzeige Seite 15)
www.zweirad-ganzert.de

■ **Per Pedale**
Adalbertstraße 5
(siehe Anzeige Seite 7)
www.perpedale.de

■ **Radschlag**
Hallgartenstraße 56
(siehe Anzeige Seite 7)
www.radschlag.de

■ **Sondergeld**
Rödelheimer Straße 32
(Am Schönhof)
www.vespa-frankfurt.de

■ **Radsporthaus Kriegelstein**
Am Bahnhof (FFM-Höchst)
(siehe Anzeige Seite 2)
www.radsporthaus-kriegelstein.de

■ **Fahrradhaus Wagner**
Woogstraße 21
(siehe Anzeige Seite 8)
www.fahrradwagner.de

■ **Internationaler Bund/ Bike Point**
Autogenstraße 18
www.internationaler-bund.de

■ **Main Velo**
Alt-Harheim 27
(siehe Anzeige Seite 16)
www.mainvelo.de



DIE GRÖSSTE AUSWAHL FÜR ALLE RADREISE- ABENTEUER!



Globetrotter Experte
Marcus Mallebre

Im Erlebnishaus von Globetrotter Ausrüstung Frankfurt finden Sie die größte Auswahl für Outdoor und Reise und die Erfahrung von Globetrotter Experten, wie Marcus Mallebre, die am liebsten selbst jede freie Minute in der Natur verbringen. Lassen Sie sich bei uns auf neue Ideen bringen – ein Besuch im größten Erlebnishaus Frankfurts lohnt sich immer!

GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG FRANKFURT
Grusonstraße 2, 60314 Frankfurt, Montag bis Samstag: 10:00–20:00 Uhr
Telefon: 069 / 43 40 43, E-Mail: shop-frankfurt@globetrotter.de

Globetrotter

Träume leben.